

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

143 (29.5.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-788465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-788465)

Die Kommunistenunruhen

Zweifünftägiges Feuergefecht in Heddinghausen
132 Zwangsgefesselungen

Am Freitagabend kam es im Stadtteil Heddinghausen (Wuppertal) zu schweren Ausschreitungen. Bei Einbruch der Dunkelheit wurden Kanadendel aufgehoben, Laternen eingeschlagen, das Straßensplaster aufgerissen und in einigen Straßen Schaufensterbrüche getrieben. Gegen 22 Uhr wurden Beamte aus den Säufen beschossen und mit Gegenständen beworfen. Die Beamten saßen sich gezwungen, das Feuer zu erwidern. Ueber zwei Stunden dauerte das Feuergefecht zwischen den Aufständern und der Polizei. Hierdurch wurde ein Unbekannter 43jähriger Dachdeckermeister durch einen Kopfschuß getötet. Es bedarf noch der Aufklärung, von welcher Seite der tödliche Schuß abgegeben wurde. Die Polizeiautos waren in verschiedenen Fällen sehr gefährdet. In einer Straße fuhr ein Polizeiauto gegen einen ausgehobenen Kanadendel und wurde erheblich beschädigt. In den frühen Morgenstunden war die Ruhe wieder einigermaßen hergestellt. Vorläufig wurden 132 Personen zu Festhaltung der Personale festgenommen.

Schwere Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Kuffeln

Am Freitagabend veranstaltete die kommunistische Zelle von Kuffeln eine Versammlung, zu der auch die Nationalsozialisten eingeladen worden waren. Gleich nach Eröffnung der Versammlung kam es, als der Redner den Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, beschimpfte, zu einem Tumult, der zu einer heftigen Schlägerei ausartete. Die Einrichtungsgegenstände des Saals wurden vollständig zerstört. Stuhl- und Stuhllehne sowie Holzstühle dienten als Waffen und Wurfwaffen. Die Nationalsozialisten waren ihre Gegner durchschlugen zum Fenster hinaus. Es gab viele Verletzte, die zunächst in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Nach Anlegung von Verbänden konnten die Verletzten wieder entlassen werden bis auf einen Mann, der schwere Verletzungen davonbringt.

Nähter eines für tot Erklärten

Ein deutscher Kriegsteilnehmer, der in der Sommeschlacht gefallen sein soll, kehrt nach 16 Jahren zurück — 5000 Kilometer zu Fuß durch Afrika

Wie die „B.Z.“ aus Endingen im Schwarzwald berichtet, hat der deutsche Generalstabschef in Neapel an den dortigen Bürgermeister folgendes Telegramm geschickt: „Daubmann hier eingetroffen. Eltern benachrichtigen. Deutsches Generalstabschef.“ Der Name Oskar Daubmann steht auf dem Gefallenen-Denkmal des Städtischen Endingen mit dem Vermerk: Gefallen in der Sommeschlacht, Januar 1916.

Als die Eltern des angeblich Gefallenen jetzt die Nachricht erhielten, daß ihr Sohn noch lebt, sind sie vor Freude zusammengebrochen, obwohl sie nicht ganz unvorbereitet auf die Tatsache waren, daß ihr Sohn noch lebe. Vor acht Jahren schon ist einmal in Endingen ein Telegramm an die Eltern gekommen, in dem nur die Worte standen: „Oskar lebt und ist in Afrika.“ Jetzt ist das Telegramm des Neapeler Generalstabschefs, das man zuerst auch für eine Missifikation hielt, durch einen Brief bestätigt worden, der mit dem Poststempel Palermo ebenfalls bei den Eltern eingetroffen ist und die Handchrift des Sohnes trägt. Die Eltern haben die Schrift ihres totergeklärten Sohnes sofort wieder erkannt. In diesem Brief schreibt Oskar Daubmann seinen Eltern, daß er nach einem Marsch von 5000 Kilometern in Palermo eingetroffen sei. Wo sich Daubmann 5000 Kilometer von Palermo entfernt eigentlich aufgehalten hat, weiß man noch nicht. Er schreibt in seinem Brief nur, daß er im Januar 1916 in der Sommeschlacht schwer verwundet worden und in französische Gefangenschaft geraten sei. Nach

seiner Heilung habe er einen Fluchtversuch unternommen und dabei einen Kopfschuß erlitten. Darauf sei er in zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Zur Verbüßung der Strafe sei er nach Afrika deportiert worden. Es sei ihm jetzt gelungen, nach dem 5000-Kilometermarsch die Küste zu erreichen und ein Schiff nach Palermo zu besteigen. Er liege

Das Reichswehrministerium weist entgegen anderslautenden Meldungen darauf hin, daß Adolfs Hiller bei seinem Besuch an Bord des Kreuzers „Stirn“ keine besonderen Ehrungen erwiesen worden seien.

Weiteres Abstimmen der Großhandelsrichterzahl. Die vom Reichsjustizminister für den 25. Mai berechnete Großhandelsrichterzahl ist mit 96,4 um 0,9 v. H. gegenüber der Vorwoche gestiegen.

Eine Retorsion der „Herzogin Cécile“. Das deutsche Geschiff „Herzogin Cécile“, das dritte Schiff bei dem diesjährigen Segelwettbewerb von Antwerpen nach England, ist an seinem Ziel eingetroffen. Die „Herzogin Cécile“ hat mit 160 Tagen die schnellste Zeit in diesem Jahre erzielt.

Anhaltende Goldabschiebung aus Amerika. Die Goldabschiebung aus Amerika nach Europa dauert an. Am Freitag hat wieder ein Goldtransport im Werte von 36 Millionen Dollar New York verlassen; davon sind 20 Millionen für Frankreich, 5 1/2 für Holland, 4 für Belgien, 1 für die Schweiz und eine halbe Million für England bestimmt.

Deutschland wird alles tun, um Oesterreich zu helfen

Die österreichische Regierungserklärung vor dem Nationalrat, insbesondere die Stelle der Erklärung, die auf die gegenseitige Verbundenheit zwischen Deutschland und Oesterreich Bezug hat, ist in Berlin warm begrüßt worden. In politischen Kreisen wird erklärt, daß Deutschland in seinen Kräften stehend tun werde, um Oesterreich in allen Schwierigkeiten zu helfen.

Deutsch-russisches Zolltarifabkommen unzerlegt

Zwischen dem Deutschen Reich und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ist am Sonntag im Auswärtigen Amt ein Zolltarifabkommen unterzeichnet worden, das vorbehaltlich der Ratifizierung am 10. Juni d. J. vorläufig in Kraft treten wird. Das Abkommen geht zurück auf das Protokoll der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen vom 22. Dezember 1931, das Anfang Mai von beiden Regierungen bestätigt worden ist.

Deutsches Eingebäude in Newyork durch Großfeuer vernichtet

Im Hause des Deutschen Clubs im Stadtteil Stapleton (Staten Island) entstand am Sonntagmorgen infolge Blitzschlags ein Großfeuer. Das vierstöckige Gebäude brannte völlig nieder.

Die Zuhdersee geschlossen — Insektenerstat Zuhdersee

Die Zuhdersee hat am Sonntagmorgen um 12.42 Uhr aufgehört zu bestehen. Zu diesem Zeitpunkt war der 29,6 Kilometer lange Abperrdamm gesunken. Der holländische Verkehrsminister und mehrere andere Persönlichkeiten würdigten in Ansprachen an Ort und Stelle die Bedeutung dieses geschichtlichen Augenblicks.

Um die Mittagszeit versammelten sich an der Abschlussstelle die Bevollmächtigten, die Direktoren der Zuhdersee, zahlreiche Pressevertreter usw. Auch aus Belgien kam ein Delegation der Zuhderseevertreter eingetroffen. Noch arbeiteten die mächtigen Greifer, die aus den Krachsteinen Gestein holten, um den Damm aufzuführen. Immer höher wuchs der Damm, bis der letzte Augenturm die erreichte Schließung ankündigte. Zuhdersee und Nordsee waren damit endgültig voneinander getrennt. Von jetzt ab gibt es keine Zuhdersee mehr, sondern nur noch ein Insektmeer.

am Sonnenfieber darüber und könne darum noch keine näheren Mitteilungen über seine Schicksale machen. Die Eltern sollten seine Aufzucht und den Geburtsort an den Konful in Neapel schicken, woher er sich zu begeben gedachte. Inzwischen ist Daubmann, wie das Telegramm des deutschen Konfuls beweist, in Neapel eingetroffen.

Neues vom Tage

Debaheim-Prozess

Erörterungen über die Lebenshaltung
Pastor Cremers

Berlin, 28. Mai.

Im Debaheim-Prozess wurden am Sonntagmorgen mehrerer Zeugen über die Lebenshaltung Pastor Cremers gehört. Der Kraftwagenführer, der jahrelang Pastor Cremers auf seinen Reisen begleitet hat, bekundete, daß letzterer durchaus kein luxuriöses Leben geführt habe. Polizeihauptmann Fiedler, ein Sachverständiger für Verleumdungsangelegenheiten, leitete dem Gericht mit, daß ihm die hohen Reparaturkosten bei den Speichenrennen Pastor Cremers aufgefallen seien. Der Weisther Landgerichtsrat Dr. Simon hielt darauf Pastor Cremers vor, daß er doch ein Jahreseinkommen von 28 000 RM gehabt und außerdem noch auf seinen Speichen von täglich 40 RM liquidiert hat. Da nach seinen eigenen Verbindungen und auch nach der Aussage seines Kraftwagenführers große Gelbtausgaben auf Reisen nicht vorgekommen seien, müsse er, der Weisther, Pastor Cremers danach fragen, was er denn mit dem ganzen Geld gemacht habe. Pastor Cremers erklärte darauf, daß er auf Reisen zwar keinen Luxus getrieben, aber sich alle Verleumdungen verschafft habe, um seine Lebenskraft für die Arbeit für den Kongress zu erhalten. Das Gericht vernahm dann noch den Vorsitzenden des rheinischen Provinziallandtags für innere Mission, Pastor D. D. H., über den Verkauf des Sanatoriums Koblenz.

Am Dienstag a werden im Debaheim-Prozess weitere Zeugen vernommen werden.

Eine Pumpe, die tote erweckt

Sensationelles Experiment in Wien

Nach langen Vorbereitungen und theoretischen Vorarbeiten wurde Dienstag in dem Wiener Institut für Gerichtsmethodik ein sensationelles Experiment vorgenommen, das geeignet ist, auf dem Gebiete der Herzforschung eine ungeheure Umwälzung herbeizuführen. Ein Mann, der von einem Auto tödlich überfahren worden war, wurde ins Institut gebracht, wo von mehreren Ärzten sein Tod festgestellt wurde. Darauf zwangte man seinen Leib in eine Maschine, die wie eine große Pumpe aussieht und von einem Motor angetrieben wird. Diese Maschine vollbringt gleichmäßige Bewegungen, wobei auf den von ihr eingeschlossenen Körper Sauer- und Sauerstoffumwälzung einwirkt. Es ist eine sehr komplizierte Maschine, wobei die Maschine durch ihre regelmäßigen Bewegungen die Tätigkeit des erkrankten Herzens ersetzen soll.

Die Wirkung des Experiments war verblüffend. Wörslich brach aus den Wunden des Toten Blut hervor, ein Zeichen, daß der Blutkreislauf wieder in Gang gekommen war. Aber auch das Atmung des Verunglückten wechselte die Farbe, wurde abwechselnd blau und rot, besaß sich zunehmend und erschlaffte erst wieder, als die Maschine abgestellt wurde.

Bei diesem Versuch handelte es sich nur um ein Experiment, das noch weiter ausgebaut werden muß, und von dem sofortige praktische Ergebnisse nicht zu erwarten waren. Denn dieser Versuch beweist nicht so sehr die Auferweckung des Herzens, als die Unterbrechung der Atmung und die Unterbrechung der Atmung, die in ihrer Tätigkeit nachlassen und schließlich den Tod des Patienten herbeiführen. Von außen soll die Herztätigkeit angetrieben werden, wodurch Störungen des Blutkreislaufs und ganz besonders die Atemnot behoben werden können. Für Herzkranken bedeutet daher dieses Experiment die Rettung vor einem langwierigen Stetium und vielleicht völlige Genesung.

Nordwestdeutsche Freiwillige im Südosten

Eine Erinnerung an die Verteidigung Oberschlesiens (Mai-Juni 1921)

Von W. Richter, Varrel

Das sind die Tage und Nächte, welche vor Jahren besungenermaßen wurden für jene, die den silbernen vernahmen, der gellend erklang aus der Südothel des Reiches, aus dem deutschen Obergeschle. Deutsche Männer gab es noch damals, die mit der Waffe den bedrängten Brüdern zu Hilfe eilten. — Korantius Nordanden waren brennend, mordend und mordend in Obergeschle einfallen. Die deutsche Regierung schien unfähig zu irgendeiner entscheidenden Handlung, die Parlamente nahmen Resolutionen an, appellierten an das Weltgewissen, und die politische Regierung lagte sich ein auf unsere Befehl. Der Einzige, der handelte, war — es muß zu seiner Ehre anerkennend erwähnt werden — der Kommandeur der italienischen Besatzungstruppen. Als die politischen Soldats (Freischaren) gegen Italien vorrückten, kommandierte er: „Feuer!“ und wurde geschlagen. Kanarischer Geist polnisch-nationalistischer Vanden siegte über die italienische, allerdings meist aus Rekruten bestehende, italienische Bataillone. Aber der Italiener zeigte sich als ein Brachfeld. Wieder war er der einzige, der das Rüstzeug traf, indem er 3000 deutsche Freiwillige im Wöschmitt „Süd“ zu den Waffen rief, mit deren Hilfe er in erbittertem Gefecht den Feind über die Ober zurückwarf. Anders war die Sache im Wöschmitt „Mitte“, wo der Engländer zunächst jeden Eingriff unterließ, und geradezu gefährlich wurde die Situation für die unterworfenen Deutschen nördlich D. H. in, im Wöschmitt Nord. Hier stellen sich die französischen Besatzungskompanien ganz offen an die Seite der Polen.

Mit rüchdüstlerer Brutalität haufen die Soldats. Verwehrt erhoben sich dagegen einige örtliche deutsche Selbstschutzformationen. Alles, was auf deutsch noch war, vom Waffner bis zum letzten Dienstlichen, griff zum Karabiner. Reckend ging der deutsche Selbstschutz vor der Hebermacht zurück, und doch preisgebend. Da trat plötzlich in dem für den Nordabschnitt geschickten Hauptort eine markante Wendung ein. Es schien, als ob jemand ein donnerndes „Halt!“ hineingerufen hätte in die weigenden deutschen Abteilungen. Die Front stand! Ueber Nacht war mit wenig mehr als 200 Mann seines lampierprobieren Freitörps der Oberleutnant Knobach, damals erst 33jährig, erschienen, und hielten im Verein mit den Waffnerwehren an einem einzigen Tag den Feind abzuweisen und über die Grenze nach Polen hineingetrieben. Alles anheimel auf! Niemand wußte, wie Knobach mit seiner Mannschaf die von Franzosen besetzte, das unbefestigte Oberschlesien vom besetzten Gebiet trennende Grenzperze durchbrochen hatte. Jedenfalls war er mit einemmal da! Er hatte den Beweis erbracht: „Es ist

durchkommen!“ und nun ergriffen auch andere polnische Freitörps die Initiative. Auf geheimen Schleichwegen, das Gewehr in der Faust, sogar daraufhin, geführt von Köstern, deutsche Freiwillige in größeren und kleineren Scharen hinein in das gefährdete Gelände. Im Mondlicht dürstigen sich Nacht für Nacht gepfeifliche Ketten selbstarmer Offiziere, Studenten und Arbeiter durch die weiten Wälder. Angehörige aller Stände folgten. Französische Feldwachen wurden umgangen oder nach kurzem Feuerkampf vertrieben.

Den Franzosen war es unheimlich geworden. Eines Morgens verschwand ihre Postkammer. Man hatte sie an das bei Döplen konzentrierte französische Gros herangezogen.

Jetzt war der Eingang frei, und in hellen Scharen strömte bewaffnete deutsche Jugend hinein ins bedrängte Land.

Wals nun System in die deutschen Freitörps. Größtenteils wurde eingeführt, von der Mannschaf selbst gewinnlich. Hoflose Energie der Führer brachte Einheitlichkeit in die Uniformierung und Bewaffnung. Die Kompanien wurden dazert verteilt, daß je eine in einem bestimmten Dorf Quartier nahm und Feldwachen aufstellte, während ihr zur Sicherung mehrere benachbarte Dörfer und Güter unterstellt waren.

Schon nach wenigen Tagen ging der Feind erneut vor. Knobach wies ihn in seinem Wöschmitt spielend ab. Aber südlich kreuzburga stieß der Feind weit hinein in eine unbesetzte Seite von 30 Kilometern. Hier zog der Mitteilnehmer von Paris in sein Wöschmitt der Stadt liegende Wöschmitt Freitörps nachrückend ein. Im dunklen Wald nahe dem zerstörten Bahnhof Sauerberg zusammen, griff im Morgennebel an, nahm im glatten Stroh die Hörner Kudo, Wenzel und Lodojcau und hatte in dornigen Kampf an den frühen Nachmittags die letzten polnischen Vanden in die Stadt Hofenberg hinein zurückgetrieben. Teile des Freitörps waren bereits in das im Wöschmitt der Stadt liegende Wöschmitt eingedrungen, als den Mitteilnehmer der dritte Befehl erreichte, das Gefecht abzubrechen. Der englische Ober Kommandeur weiteres deutsches Vordringen. General Hoffer sagte sich: „Leider!“ — und j mußte denn auch Paris zumrückend „Halt!“ blasen lassen.

Dem Wöschmitt „Nord“ waren u. a. auch nordwestdeutsche Freitörps-Kompanien zugeordnet. Als das Freitörps Armin angriff, traf die erste dieser Kompanien gerade an den Bahnhöfen Sauerberg ein, unterstellte sich der Angriffsstruppe sofort und erhielt Befehl, „hins geschickt“ zunächst zu folgen, dann in dem unüberdachten Waldböschung Kudo zu besetzen und die Rückendörfer zu übernehmen. Den genannten Formationen gehörten zahlreiche Döbenburger an.

Als die Sonne sank, war die Situation unglücklich. In wirren Wäldern gingen verprengte Abteilungen Armin zurück. Ueber die Gefechtslage war nichts Genaueres zu erfahren. Die herausdrämmende Nacht machte bestimmte Feststellungen illusorisch. Schiffe schollen aus allen Richtungen aus den das Dörflern umgebenden Wäldern heraus.

Am nächsten Morgen stießen starke Feldwachen auf. Eine Offizierspatrouille stürte auf gegen die Fortschritt Substanz hin. Die zurückgebrochenen guten Meldungen bringen Licht in die Lage. Gegen Wöschmitt stieß eine stärkere feindliche Patrouille gegen die Wassermühle vor, geht aber sofort wieder in den tiefen Wald zurück, als die Feldwache feuert. Herrlich scheint der Vollmond über Wöschmitt und Dorf. Die Schwarze flücht der Franzosen hat untere alte Stellung übernommen, der Wald ist plattiert über das Mühlrad, und der Raub wird durch die Nacht. Am nächsten Tage gehen wir vor, besetzen Sauerberg und legen uns dem vor Rosenberg schanzenden Feind auf 800 Meter gegenüber. In der folgenden herrlichen Mondnacht reimt eine kleinere polnische Abteilung aus Versehen auf eine in einem abgelegenen Gehäus untergebrachte Feldwache auf. Der Feind feuert, und es erwidert sich eine Schießerei, die die Kompanie fünf mehrere Stunden in Atem hält. Am nächsten Morgen haben wir Züge vor, um Polenabteilungen zu verjagen, die eine weit vorbringende Häusergruppe besetzt halten. Leider gibt es dabei auf unserer Seite schmerzhafte Verluste.

Auch am das Nachbardorf Leschna wird gekämpft. Wenn der Wind aus fast, flücht Gewehrgehäuser zu uns herüber, und nachts steigt das ununterbrochene Fortschreiten der die Waldwälder in magisches Licht tauchenden Feindstrahlen, daß dort die Göttinger Studenten auf dem Fösch sind.

Die herrlichen Sommerabende, o geheimnisvoller dunstler Wald von Rosenbergl! Noch oft spielt die Erinnerung hinein in jene Wochen rauber, und doch schöner Freitörpszeit. Nun ist es ruhig geworden in deinem Schanden. Das Schicksal der Besatzung hat sich verändert, und die langvollen Höhenarbeiten werden langsam verfallen. Zwar wird noch heute in den lauen Matenächten das geschlagene Reichholz glimmen in phosphoreszierendem Schein wie damals. Aber laute Kommandos und die harten Schläge feuernerer Maschinengehebre werden nicht mehr die Stille stören. Ist auch der Kampf der nationalen Strömungen noch lange nicht beendet, so verbleiben die deutschen und in den verbliebenen Zeit Oberschlesiens, die Wäfen jedenfalls schweigen.

Wir aber wollen dich nie vergessen, du schöner, obergeschleicher Wald, in dem wir auf der Nacht standen, mit dem Karabiner im Arm, während die schwermetalligen alten Soldatenfelder nächsthereweile erlangten, und die Wälfcher durch das Gras leuchteten. In deinen dunklen Wäfen lebte noch einmal die Erinnerung an die ersten Tage der Besatzung. Die letzten der Besatzung deutschen Robens gefendenden Wäfen deutscher Genere die Wäfen zwischen deinen Stämmen. Und als der Kampf dort unten endete, verschwand gleichzeitig ein Stück trügerischer Romantik. In Oberschlesiens jochten zum letztenmal deutsche Freitörps für die deutsche Idee.

Den Tag merket Euch
Da beginnen die 12 billigen Juni-Tage

Wir bringen Qualitätswaren zu sensationell billigen Preisen
Montag, 30. Mai: Vorverkauf!
 Beachten Sie meine Auslagen!



WALLHEIMER

Sonderfahrt

zur landwirtschaftlichen Ausstellung nach Mannheim

mit meinem Luxusautobus vom 31. Mai bis 4. Juni. Rückfahrt am Rhein entlang. Aufseher nach Heidelberg.
 Fahrpreis für die gesamte Fahrt 25 RM. Abfahrt 31. Mai, morgens 7 Uhr, Rheingarten, Rückfahrt 4. Juni abends. — Fahrten: Pfalz, Oberrhein, Oberrhein, Gerold, Seimold, Waderborn, Marburg, Gießen, Frankfurt, Mannheim. Aufseher nach Heidelberg. Rückfahrt: Mannheim, Worms, Mainz, Wiesbaden, Koblenz, Rheingarten, Köln, Münster, Osnabrück, Oldenburg. — Anmeldungen bis zum 30. Mai, mittags 12 Uhr, erbeten.

Hans Köhne

Auto- und Omnibusvermietung, Bote I. C. — Fernsprecher Bote 612.

Ringkämpfe im „Astoria“

Heute, Sonntag.

Unwiderruflich letzter Tag der Ringkampf-Konkurrenz
 Es finden die drei allerletzten Entscheidungsfight unter Beilegung der Ringer

Kraus, Dose, Reiber, Döring, Rauer und Kochansky

Wer wird erster Sieger? Wer erringt die goldene Medaille?

Nach den Kämpfen **Proklamation der Sieger!**

Nach Porta!

Am Mittwoch, den 1. Juni: Abfahrt 6 Uhr Marktplatz, Fahrpreis 7 RM. Anmeldung erbeten bis 30. Mai mittags bei S. Schmittler, Obststraße, Tel. 5027

Oldenburger Straßenbahn

Sommerfahrplan ab 1. Juni 1932

Linie 1 (Werktag)
 ab Markt nach Scheibweg 8.00, 11.00, 12.30, 15.30, 18.00, 19.00
 ab Markt nach Stadort 7.30, 13.06, 14.00, 19.00
(Sonntag)
 ab Markt nach Scheibweg 9.30, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00
 ab Markt nach Stadort 14.00, 1/4, 19.00, 19.00
Linie 2 (Werktag)
 ab Markt 13.06, 14.00, 15.30, 16.30, 17.30, 18.30, 19.30
 ab Scheibweg 13.45, 14.45, 15.45, 16.45, 17.45, 18.45, 19.45
(Sonntag)
 ab Markt 14.30, 15.30, 16.30, 17.30, 18.30, 19.30
 ab Scheibweg 14.45, 15.45, 16.45, 17.45, 18.45, 19.45
Linie 3 (Werktag)
 ab Markt nach Zweelbäse 13.06, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00
 ab Markt nach Dierent. B. 8.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00
(Sonntag)
 ab Markt nach Zweelbäse 14.00, 1/4, 19.00, 19.00, 22.00, 22.45
 ab Markt nach Dierent. B. 9.30, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00
(Werktag)
 ab Markt nach Donnerbüsse 13.06, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00 (nur Strahlwegstr.)
 ab Markt nach Donnerbüsse 14.00, 1/4, 19.00, 19.00, 22.00, 22.45
(Sonntag)
 ab Markt nach Donnerbüsse 14.00, 1/4, 19.00, 19.00, 22.00, 22.45
Linie 4 (Werktag)
 ab Markt nach Eversten u. Bürgerstraße 7.30, 8.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00
 ab Markt nach Eversten u. Bürgerstraße 9.30, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00
(Sonntag)
 ab Markt nach Eversten u. Bürgerstraße 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00
 Die Endstelle von Eversten wird für Sonntag und Werktag zum Prinzessinnenweg verlegt
Linie 5 (Sonntag)
 ab Markt 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00
 ab Reppenbrück 14.15, 15.15, 16.15, 17.15, 18.15, 19.15, 20.15
Linie 6
 ab Markt (Werktag) 15.00, 19.00 (Sonntag) 14.30, 15.00, 19.00, 21.30
 ab Bahndorf (Werktag) 15.05, 19.25 (Sonntag) 14.55, 15.05, 19.25, 21.55

Landesverband Oldenburger Lehrerinnen

Frühjahrs-Versammlung

am 4. Juni 1932

1. Vorstandssitzung 11 Uhr im Bahndorf
2. Mitgliederversammlung 3 Uhr im Festsaal der Deutschen Oberschule
3. Öffentlicher Vortrag von Frau Dr. von. „Die Schule der Gegenwart“ 8 Uhr
4. Gemütliches Beisammensein 8 Uhr in Fräulein's Spiel Der Vorstand

Heißmangel „Frauenlob“

Gleinweg 4

Telephon 3905

Wenn alles verfaßt

dann hilft Trainers Augenwaffler, das seit 1. Juni 1932 in Gebrauch ist, als Hilfsmittel für schwache Augen glänzend bewährt hat. Preis 1,80 RM. Drogerie S. Richter, Lange Straße 11.

Dam- und Herr- freizeugschicht

mit Wohnung günstig zu verkaufen od. zu vermieten. Angebote unter S. W. 132 an die Geschäfts. d. Bl.

Einige 1000 Pfd. Stroh zu verkaufen.

Erst Danneemann, Zungen.

Oldenburger Landes-theater

Sonntag, 29. Mai, 3 1/2 u. 5 1/2 Uhr: „Der tolle Major“ (Ein-aktige Komödie) — Preis 50 S. und 1 M.
 7 1/2 bis gegen 9 1/2 Uhr: „Gastparade“.
 Montag, 30. Mai, 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: „Die drei Missethäter“ (Ein-aktige Komödie) — Preis 50 S. und 1 M.
 Dienstag, 31. Mai, 7 1/2 bis 10 1/2 Uhr: „Die drei Missethäter“ (Ein-aktige Komödie) — Preis 50 S. und 1 M.
 Mittwoch, 1. Juni, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: „Die drei Missethäter“ (Ein-aktige Komödie) — Preis 50 S. und 1 M.
 Donnerstag, 2. Juni, 7 1/2 bis 10 1/2 Uhr: „Die drei Missethäter“ (Ein-aktige Komödie) — Preis 50 S. und 1 M.
 Freitag, 3. Juni, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: „Die drei Missethäter“ (Ein-aktige Komödie) — Preis 50 S. und 1 M.
 Samstag, 4. Juni, 7 1/2 bis 11 1/2 Uhr: „Die drei Missethäter“ (Ein-aktige Komödie) — Preis 50 S. und 1 M.
 Sonntag, 5. Juni, 7 1/2 bis 11 1/2 Uhr: „Die drei Missethäter“ (Ein-aktige Komödie) — Preis 50 S. und 1 M.
 Montag, 6. Juni, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: „Die drei Missethäter“ (Ein-aktige Komödie) — Preis 50 S. und 1 M.
 Dienstag, 7. Juni, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: „Die drei Missethäter“ (Ein-aktige Komödie) — Preis 50 S. und 1 M.
 Mittwoch, 8. Juni, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: „Die drei Missethäter“ (Ein-aktige Komödie) — Preis 50 S. und 1 M.
 Donnerstag, 9. Juni, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: „Die drei Missethäter“ (Ein-aktige Komödie) — Preis 50 S. und 1 M.
 Freitag, 10. Juni, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: „Die drei Missethäter“ (Ein-aktige Komödie) — Preis 50 S. und 1 M.
 Samstag, 11. Juni, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: „Die drei Missethäter“ (Ein-aktige Komödie) — Preis 50 S. und 1 M.
 Sonntag, 12. Juni, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: „Die drei Missethäter“ (Ein-aktige Komödie) — Preis 50 S. und 1 M.

Oldenburger Kunstverein

Jubiläumsausstellung

der Vereinigung Nordwestdeutscher Künstler im Augusteum
 Führung durch Dr. MEINHOF, Assistenten a. Landesmuseum
 Dienstag (31. Mai) u. Freitag (3. Juni) 5 Uhr nachmittags

Bremer Stadttheater

Sonntag, 29. Mai, abends 8 Uhr: „Annie“
 Montag, 30. Mai, abends 8 Uhr: „Die drei Missethäter“
 Dienstag, 31. Mai, abends 8 Uhr: „Die drei Missethäter“
 Mittwoch, 1. Juni, abends 8 Uhr: „Die drei Missethäter“
 Donnerstag, 2. Juni, abends 8 Uhr: „Die drei Missethäter“
 Freitag, 3. Juni, abends 8 Uhr: „Die drei Missethäter“
 Samstag, 4. Juni, abends 8 Uhr: „Die drei Missethäter“
 Sonntag, 5. Juni, abends 8 Uhr: „Die drei Missethäter“
 Montag, 6. Juni, abends 8 Uhr: „Die drei Missethäter“
 Dienstag, 7. Juni, abends 8 Uhr: „Die drei Missethäter“
 Mittwoch, 8. Juni, abends 8 Uhr: „Die drei Missethäter“
 Donnerstag, 9. Juni, abends 8 Uhr: „Die drei Missethäter“
 Freitag, 10. Juni, abends 8 Uhr: „Die drei Missethäter“
 Samstag, 11. Juni, abends 8 Uhr: „Die drei Missethäter“
 Sonntag, 12. Juni, abends 8 Uhr: „Die drei Missethäter“

Grete Wieland

Johannisstraße 33
 Anfertigung von Lampenschirmen aller Art

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt
Gussi Simmering
Hans Pieper
 OLDENBURG GILDEHAUS i. Hann zzt. Oldenburg
 Mai 1932

Bermählungs-Anzeigen.

Ihre Vermählung geben bekannt
August Schulz und Frau
 Mariame geb. Stelzer
 Oldenburg, 28. Mai 1932
 Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit

Steifheit

nach Unfall hilft ab die Groot, Achternicht 8 Hühneraugenhilfe

Unterirdische Strömungen

die Bezug haben auf Kraftlinien u. Magnetkraft, wer, da die

Wüchsellerte

genötigt, hat feigeheit Telefon 2364

Klavierunterricht

Eine Köhner, Amalienstraße 37.

Saal der Loge, Theaterwall

Donnerstag, den 2. Juni 1932

II. Musikgemeinschaftsstunde

Konzertmeister, Erich Förster, Landestheater
 Haydn: Violin-Konzert Nr. 2 G-Dur
 Immanuel Bachmann, Elise Casper,
 Lieder. — Orchester der M. O.
 Dirigent Chr. Krüger, Beginn 8.15
 Karten: Mitglieder 0.50, Nichtmit-
 glieder 1.00 RM. Vorverkauf: Sprenger
 Achterstraße

Billige Ferienreisen in die Tiroler Alpen!

1. Nach Wappstein-Benthal u. Berntau-
 schenke vom 17.-31. Juni:
Gesamtpreis für 15 Tage nur 182.- RM

2. Nach St. Johann, am Fuße des Wilder-
 Kaiser, vom 31. Juni bis 14. August:
Gesamtpreis für 15 Tage nur 159.- RM

Räder, durch unter ausführlich Programm.
 Reiseleitung: Trautmann & Wiese,
 Hannover, Hohenstraße 4, Tel. 3252

Oldenburger Kunstverein

Jubiläumsausstellung

der Vereinigung Nordwestdeutscher Künstler im Augusteum
 Führung durch Dr. MEINHOF, Assistenten a. Landesmuseum
 Dienstag (31. Mai) u. Freitag (3. Juni) 5 Uhr nachmittags

Grete Wieland

Johannisstraße 33
 Anfertigung von Lampenschirmen aller Art

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt
Gussi Simmering
Hans Pieper
 OLDENBURG GILDEHAUS i. Hann zzt. Oldenburg
 Mai 1932

Bermählungs-Anzeigen.

Ihre Vermählung geben bekannt
August Schulz und Frau
 Mariame geb. Stelzer
 Oldenburg, 28. Mai 1932
 Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit

Steifheit

nach Unfall hilft ab die Groot, Achternicht 8 Hühneraugenhilfe

Unterirdische Strömungen

die Bezug haben auf Kraftlinien u. Magnetkraft, wer, da die

Wüchsellerte

genötigt, hat feigeheit Telefon 2364

Klavierunterricht

Eine Köhner, Amalienstraße 37.

Todes-Anzeigen

Oldenburg, den 27. Mai 1932
 Lambertritte 32.
 Heute entfiel nach langem Leiden unsere liebe Mutter

Wwe. Anna Pophanken

geb. Fehlen im Alter von 81 Jahren. In tiefer Trauer August Pophanken Gertraude Pophanken Beerdigung am Dienstag, 31. Mai, vorm. 9 1/2 Uhr, von der Kapelle der Auferstehungskirche aus. Trauerandacht 1/2 Stunde vorher.

Moselstein, den 27. Mai 1932.

Am Donnerstagabend entfiel nach langem, mit großer Geduld ertrag. Leiden unsere liebe Tochter

Martha

im zarten Alter von 2 Jahren. In tiefer Trauer: Engelbert u. d. Hilten u. Frau geb. Wemmen nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet statt am Montag, vorm. 11 Uhr, auf dem fatz. Friedhof.

Dankfagungen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Sanna sagen wir allen unsern

herzlichen Dank

Seinrich Helms u. Familie. Nadorst 1, den 28. Mai 1932.

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silberhochzeit

herzlichen Dank

S. Pöhlers und Frau, Bürgerstraße 18.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zu ihrer Silbernen und goldenen Hochzeit

Danken herzlichst

C. Eckstein und Frau, W. Goring und Frau geb. Eckstein.

Oldenburg, Mai 1932.

Für die vielen, freundlich erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit sagen wir

herzlichen Dank

Friedrich de Voe u. Frau, Bürgerstraße 26.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silbernen Hochzeit sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank

Georg Franke und Frau, Dierburg.

Für alle Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit

Danken wir herzlich

D. Selmer und Frau, Neufundende.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme an dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Schwiegermutter sagen wir auf diesem Wege

herzlichsten Dank

A. Wüchner mit Familienangehörigen OLDENBURG, Ziegelhofstraße DUSSELDORF, Münster i. Westf.

1. Beilage

zu Nr. 143 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonntag, dem 29. Mai 1932

Landtagswahl im Maien

Heute tritt zum Waßbehälter
 Jeder, ob er Angestellter,
 Ob er Landwirt, Kaufmann sei,
 Ob Beamter — einerlei —
 Ob er ist ein Handwerksmann
 Oder fimpelnd leben kann,
 Jeder eilet brav und schnell
 Zu der vorgeschriebnen Stelle,
 Wo mit freundlichen Plakaten
 Die Partei'n zum Wählen laden.
 Dort tritt er mit erfrister Miene
 In die stille Wahlkabine,
 Wo auf seiner Wahlzettel
 Er sein Kreuz macht an die Stelle,
 Die für ihn kommt in Betracht
 Und parteilich glücklich macht.
 Danach wird in sein Kuvert
 Jener Zettel wohl verbahrt,
 Der geheimnisvoll und heilig,
 Und zur Urne tritt er eilig,
 Wo die Wahlformalitäten
 Ihm gestatten hinzutreten.
 Er erwidert triumphbeseelt,
 Selbstbewußt: „Ich hab' gewählt!“
 Ob's nun Deutsche Staatspartei,
 Zentrum oder Nazi sei,
 Oder ob's der Kommuniste,
 Alles kommt in eine Kiste.
 Und die Zettel liegen friedlich
 Bei einander ganz gemütlich,
 Doch dann, wenn man angesägt,
 Was das Volk rings hat gewählt,
 Dann erhebt der Ruf der Geister
 Jamer lauter, immer dröcker,
 Woraus sich mit Ungehalt
 Die Partei zusammenballt.

Ach, wie wär' es für uns bitter,
 Wenn ein ähnliches Gewitter
 Aus den Wolkenballen trüfte
 Und den guten Will'n erfäufte,
 Wie's im Landtag drüb'n in Preußen
 Pflegte kürzlich einzuziehen.
 Werft euch nicht mit Tintenfassern,
 Um des Volkes Wohl zu bessern,
 Schmeißt euch nicht mit Affentätschen,
 Schamein, Lampen, Wasserläschen,
 Laßt nur linde Reden fächeln,
 Strikt euch sanft mit frohem Lächeln!
 Laßt die Dummheit verjagen,
 Laßt's bei euch im Landtag tagen!
 Ob nun fädelich, ob aquatisch,
 Es wär' unparlamentarisch,
 Wenn bei uns in Parlamente
 Man sich nicht betragen könnte;
 Denn es ist so fein und schießlich,
 Wenn die Brüder — wie's sonst üblich —
 Friedlich beieinander wohnen
 Und sich gegenseitig schonen.
 Lieber Landtag, es besleiten
 Meine Wünsche dich zu Zeiten
 Maiensommers erstellt.
 Als Geleitpruch sei gewährt:
 „Komm, lieber Mai, und mache
 Den Landtag hoffnungsgrün,
 Laß unter seinem Dache
 Des Volkes Wohl erblühen!
 Wir möchten doch so gerne
 'mal einen Landtag sein,
 Bei dem die guten Töne
 Sobald nicht untergehn!“

Spottstroch

Bafel Bad. Pf. an 9.24 und Konstanz an 12.33 (am folgenden Tage). Einsteigebahnhöfe: Hannover Hbf., Nordheimen*.)

Nach dem Südbatz und Erfurt:

Von Bremen: am 16. Juli Bremen Hbf. ab 9.05, Hannover Hbf. ab 11.08, Erfurt an 16.47. Einsteigebahnhöfe: Bremen Hbf. und für Zuhörer von Karren nach Erfurt auch Hannover Hbf.

Zu allen vorstehend aufgeführten Zügen werden von sofort ab schriftliche Fahrkartenbestellungen angenommen. Die Bestellungen sind auf vorgedruckter Bestellkarte, die die Fahrkartenausgaben unentgeltlich abgeben, an die Fahrkartenausgabe der vorgenannten Einsteigebahnhöfe durch die Post zu senden. Persönliche Abgabe der Bestellkarten ist nicht gestattet.

Weitere Einzelheiten enthält das Heft „Ferienfahrpläne 1932“, das die Fahrkartenausgaben der größeren Orte zum Preise von 0,20 RM abgeben.

* Fahrkartenbestellung an Fahrkartenausgabe Südbahn Hbf.

In der Nacht über die Sommerurlaustarten wurde gesagt, daß diese Karren bei den Fahrkartenausgaben fünf Tage vor Beginn der Reise gelöst werden müssen. Dazu schreibt uns die Reichsbahnverwaltung: Gelöst werden können die Karren auch noch am ersten Geltungstage (Tag der Einfahrt). Es wird allerdings gewünscht, daß die Karren evtl. vorbestellt werden.

Sommerfahrplan der Oldenburgischen Straßenbahn. Die Verwaltung der Bremer Vorortbahnen übt seit uns mit: Wie alljährlich, bedingt auch in diesem Jahr die den Sommermonaten beständige Benutzung der Oldenburgischen Straßenbahn einige Einschränkungen gegen den Winterfahrplan. Wie aus der Anzeige zu ersehen ist, sind Einstellungen von Linien vermieden worden; doch erfolgen Einschränkungen von Linien durch, daß auf einzelnen Linien zum Teil nur stündlich statt halbstündlich gefahren wird, und daß die zwischen den stündlichen Fahrten eingeleiteten Zwischenwagen nur bis zur früheren ersten Zonenangabe fahren. Die Linie Markt — Geertzen fährt nur bis Prinzessinnenweg, statt wie bisher zur Blücherstraße. Der verkehrswise wieder eingeführte Sonntagsbetrieb auf der Linie 5 (Kreuzbrück) wird auch voraussichtlich während des ganzen Sommers beibehalten werden können. Am allgemeinen sind für den Sonntagsverkehr gegenüber dem Verkehrsbescheid in den Hauptverkehrszeiten erhebliche Betriebsveränderungen vorgenommen. Auch diese sind aus der Anzeige ersichtlich. Im Laufe des Monats Juni wird eine Neuerung verkehrswise erprobt werden. Statt wie bisher der Gesamtfahrplan an einigen Haltestellen während zum Ausstieg zu bringen, sollen an allen Haltestellen während handläufig geordnete Fahrpläne zum Ausstieg gelangen, die die genauen Abfahrtszeiten von den einzelnen Haltestellen beaufgeben. Dieser Versuch wird es jedem Fahrplankunden ermöglichen, genau festzustellen, wann er von einer bestimmten Haltestelle abfahren kann. Die Verwaltung richtet an die Bevölkerung die Bitte, das Verschärfen dieser, mit sehr hohen Kosten geordneten Einzelfahrpläne zu unterstützen. Leider kommt es immer noch wieder vor, daß Haltestellenführer aus Eifer oder Leichtsinn beschädigt werden. Es sind so ganze Haltestellenänderungen abgedrungen worden. Die Verkehrsveränderungen dienen der Allgemeinheit. Jeder, der sie mit Kritik bestritten, schädigt die Allgemeinheit und schadet sich selbst. Unsere Aufsichtsbehörde ist gebeten worden, nach dem Tieren zu fahnen, damit sie zur Anzeige gebracht und zum Schadenersatz herangezogen werden.

Ferienaufenthalt auf Wangerooge. Im zwölften Jahre öffnet die Fabelalme auf Wangerooge in diesem Sommer ihre Pforten für obdenkliche Kinder, die in Schul- und Wandergruppen zusammengefaßt, unter der Führung ihrer Lehrer und Lehrerinnen, eine Anzahl gesunder, erbnisreicher Ferientage an unserer schönen Nordsee verbringen wollen. Während in früheren Jahren dafür nur die Sommerferien in Betracht kamen, konnten in diesem Jahre auch schon die Pfingstferien ausgenutzt werden. Eine größere Anzahl von Schulanfängergruppen aus verschiedenen Gegenden des Landes sind schon ein und genos bei dem selten schönen Wetter köstliche Tage. Für die Sommerferien sind zwei Abschnitte von je neun Tagen gebildet worden, der erste vom 29. Juni bis 7. Juli, der zweite vom 7. bis 15. Juli. Die zweite Hälfte des Ferienmonats kommt leider nicht in Frage, weil die Kaiserin schon am 17. Juli wegen militärischer Inanspruchnahme abgeben werden muß. Die Leitung des Ferienheims befehlt, wie früher, Landesrat Bernetti. An diesem müssen seitens der Schulen bis zum 11. Juni die Meldungen abgegeben werden, und zwar die Teilnehmerzahl (Knaben und Mädchen getrennt), die Anschrift des Führers oder der Führerin und die Angabe, welcher der beiden Abschnitte in erster und welcher in zweiter Linie gewünscht wird.

Der Landesluftfahrtverein schreibt uns: Der für heute vorgesehene Freiballonanstieg zur Verfügung mußte aus technischen Gründen ausfallen; der am 3. Juni 1932 vorgesehene Aufstieg findet bestimmt statt — nämlich mit zwei Ballonen. Am Sonntag, dem 5. Juni, findet in Wechta die Flughahnenfestschönung, verbunden mit einer großen Flugveranstaltung, statt; den ersten Start wird der große Ost-West-Oberbezügiger Hauptmann Köhl freigegeben. Am Abend vorher hält Hauptmann Köhl einen Vortrag. Bemerkenswert ist, daß zu der Flugveranstaltung in Wechta u. a. vier englische Flugzeuge kommen. Am Vormittag ist im Flughafen ein Modellwettkampfbetrieb vorgesehen, an dem auch die Mitglieder und Freunde des Landesluftfahrtvereins teilnehmen können — sehr schöne Preise stehen zur Verfügung; die Ausschreibung ist im Auswahlgeld des Landesluftfahrtvereins am Hause des Vorterritoriennehmers Wulff, Staufflin, einzusehen. Für die Mitglieder des Landesluftfahrtvereins ist eine gemeinsame Kraft-Omnibusfahrt nach Wechta vorgesehen — Freunde des Vereins können sich anschließen.

Die große Jubiläum-Anstellung der „Vereinigung Nordwestdeutscher Künstler“, die der Oldenburgischer Kunstverein zur Zeit im Augustum zeigt, dauert nur noch bis zum 5. Juni. Der Kunstverein veranstaltet laut Anzeige am Dienstag und Freitag kommenden Woche eine Führung, die Dr. Meinhof, der Assistent vom Landesmuseum, freudig überlassen hat.

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 29. Mai 1932

Landesstheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

Heute Erstausführung „Gasparone“

Heute abend 7.15 Uhr findet die Erstausführung von Woldemar Dezerette „Gasparone“ in der musikalischen Neubearbeitung von Ernst Stefan unter der musikalischen Leitung von Johannes Schiller in der Fingierungselm Selma Bökes statt. Bühnenbild: Ernst Müller; Kostüme: Harry Dreßelhaus. In den Hauptpartien sind beschäftigt: Miriam, Kurisch, Bergesen, Peter, Schneider, Drosfen. Wiederholungen finden statt am Mittwoch, dem 1. Juni, Freitag, dem 3. Juni, abends 7.45 Uhr, und Sonntag, dem 5. Juni, abends 7.30 Uhr. Heute nachmittags, 3.30 Uhr, gelangt „Charles's Zante“ als Probevorstellung zu Einstufungen von 50 Pf. und 1 RM zum letzten Male zur Aufführung. Der neue große Jubiläumserfolg „Als ich noch in Gießen lebe“ wird am Dienstag, dem 31. Mai, und Donnerstag, dem 2. Juni, wiederholt.

Zweite Musikgemeinschaftsstunde

Am Donnerstagsabend spielt laut Anzeige im Saal der Loge am Theaterwall im Rahmen einer Musikgemeinschaftsstunde Konzertmeister Erich Förster das seinen aufgeführte Violinkonzert Nr. 2 in G-Dur von Joh. Seb. Bach. Man hatte noch nicht oft Gelegenheit, Erich Förster, der vor einem Jahre aus Kiel als zweiter Konzertmeister an unser Landesbühnen verpflichtet wurde und seinen Freunden schon immer als erstklassiger Geiger mit großem Können bekannt war, als Solist aufzutreten zu hören. Deshalb dürfte der Abend wohl die Besichtigung finden und viele Musikfreunde werden sicher die Gelegenheit ergründen, Erich Förster kennenzulernen. Außerdem wird Frigard Rathmann drei Werke, Elise Casper drei romantische Klavierstücke, Martha Dünn, Willi Höber drei Klavierstücke und das 1. Klaviertrio und das 2. Orchester die Sinfonie Nr. 28 in A-Dur spielen; alle Werke sind von Joh. Seb. Bach.

Es ist gewiß nicht um das 200. Geburtsjahr Haydn's, das die vielen Feste hervorruft. Seine Kammermusikwerke sind in einer Zeit geschrieben, wo die Reproduktion noch nicht aus schließliches Recht der bestehenden Konzertvereinigungen war; seine Sonaten, Quartette und Trios sind für einen Kreis von Liebhabern, Quartetten und Trios geschrieben, die begabter Dilettanten, für kleine Privatvereine, für einen Kreis von Liebhabern, die sich für einander aufstellten, sondern um immer wieder musiziert zu werden. Und deshalb greifen heute Musikgruppen immer wieder darauf zurück. Auch die Musikgemeinschaftsstunde am Donnerstag, dem 2. Juni, möge recht viele zum Nachspielen, zum Nach-Musizieren anregen. Wenn das gelingt, wird die Veranstaltung ganz im Sinne des großen Genies sein.

Die heutige Landtagswahl

Nach dem Großwahltag vom 24. April, durch den vier Fünftel der deutschen Bevölkerung an die Wahlurne getreten wurden, sind eigentlich nur noch wenige Länder übrig, in denen Landtagswahlen veranstaltet werden könnten. Sachsen, Thüringen und Baden haben vorläufig nicht die Absicht, den Urwähler in Bewegung zu setzen. Aber heute in Oldenburg, in Mecklenburg-Schwerin und wieder einmal in Hessen finden in den nächsten Wochen Landtagswahlen statt. Der bisherige Landtag, der sich aus 48 Mitgliedern zusammensetzte, wurde am 17. Mai 1931 gewählt. Er umfaßte 19 Nationalsozialisten, 2 Deutschnationale, 1 Landvolkmann, 2 Volksparteier, 1 Staatspartei, 9 Zentrumskräfte, 11

Sozialdemokraten und 3 Kommunisten. Am 17. April dieses Jahres fand ein von den Nationalsozialisten eingereichtes Volksbegehren Annahme, so daß der Landtag aufgelöst wurde. Die in Oldenburg amtierende Regierung Casseboom ist seit dem Herbst vorigen Jahres im Besitz eines Minderheitsvorsitzes, sie amtiert also nur als geschäftsführendes Kabinett.

Auf Grund der parteipolitischen Entwicklung des letzten Jahres ist damit zu rechnen, daß die Mittelparteien zusammenschrumpten werden. Wenn die entzifferte Rechte, also die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen, die absolute Mehrheit im neuen Landtag gewinnen wollen, dann müssen sie mindestens 4 Mandate erobern. Stimmen können ihnen sowohl aus der Mitte als auch aus dem marxistischen Lager zuströmen. Die Rechte, namentlich die Nationalsozialisten, hat bekanntlich alle Mittel aufgewandt, um einen entscheidenden Aufbruch in Oldenburg herbeizuführen. Im ganzen bewegen sich 9 Parteien um Mandate, und zwar Nationalsozialisten, Deutschnationale, Nationale Vereinigung (Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei), Landvolk, Staatspartei, Zentrum, Sozialdemokraten, Kommunisten und Sozialistische Arbeiterpartei.

Ferienzüge

Viele, und namentlich zusammengehörnde Reisende (Familien), bedienen sich gern der Vorteile, die die Ferienfahrpläne bieten. Aus diesem Grunde hat sich die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft entschlossen, die Ferienfahrpläne beizubehalten, obwohl sie vom 1. Juni ab für Urlaubs- und Erholungsreisen die ermäßigten Sommerurlaustarten einführt. Die Ferienfahrpläne werden aber im allgemeinen nur noch zu Beginn der Sommerferien gefahren. Als Vorteile der Ferienfahrpläne sind zu nennen: Der Inhaber einer Ferienfahrplankarte erhält im Sonderzug einen Sitzplatz zugesichert; zusammengehörnde Reisende können im allgemeinen damit rechnen, in einem Abteil untergebracht zu werden. Auf Fahrten über weite Strecken wird dem Reisenden vielfach das lästige Umsteigen und Warten an Anschlüsse erspart. Die Reisegegendwindigkeit der Ferienfahrpläne entspricht in vielen Verbindungen den der Schnellzüge. Ferienfahrpläne sind zugleich frei. Der Inhaber einer Ferienfahrplankarte kann innerhalb der Geltungsdauer seiner Fahrkarte jederzeit zurückfahren; er kann die Rückreise in vielen Fällen auch von einem anderen Bahnhof als dem Zielbahnhof der Hinreise antreten und über einen anderen Weg ausführen. Im Sommer sind u. a. folgende Ferienfahrpläne vorgesehen. Sie führen nur die 3. Wagenklasse:

Nach München:

Von Hannover: am 1. Juli Hannover Hbf. ab 22.20, München Hbf. an 10.22 (am folgenden Tage). Einsteigebahnhöfe: Hannover Hbf., Nordheimen*.)
 Von Bremen: am 15. Juli Bremen Hbf. ab 20.10, Hannover Hbf. ab 22.20, München Hbf. an 10.22 (am folgenden Tage). Einsteigebahnhöfe: Bremen Hbf., Verden (Aller), Nienburg (Weser), Hannover Hbf.
 Von Oldenburg-Wesermünde: am 2. Juli Oldenburg ab 19.10, Wesermünde (Lehe) ab 18.19, Wesermünde-Verd. ab 18.34, Bremen Hbf. ab 20.10, Hannover Hbf. ab 22.20, München Hbf. an 10.22 (am folgenden Tage). Einsteigebahnhöfe: Oldenburg, Süde, Delmenhorst, Wesermünde (Lehe), Wesermünde-Bremervorhaben, Bremen Hbf., Verden (Aller), Nienburg (Weser), Hannover Hbf.

Nach Bafel und Konstanz:

Von Hannover: am 2. Juli Hannover Hbf. ab 19.50,

Volkswohl
 Krankenunterstützungskasse
 der Volkshilfsbewegung, Versicherungsverein a.G. Sitz Dortmund, Körnerplatz

Freie Wahl zwischen Ärzten und Heilkundigen Behandlung als Privatpatient

Billige Familienkasse Versicherungsverein a.G. in Oldenburg

Keine Prachtbauten Ueberschüsse kommen den Mitgliedern zugute

Bitte ausschneiden und einlegen (4 Pfg. Porto) Machen Sie mitbittend Kenntnis, unentgeltlich die Sonderausgabe

Unverbindl. Auskunft erteilt: Bezirks-Direktion Georg Meiland, Oldenburg, Bremer Straße 19. Telefon 271. Bezirks- und Untervertreter für Stadt und Freistaat Oldenburg gesucht.

Die Bekanntgabe der Wahlergebnisse

Die Wahlzeit dauert heute von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. Die Feststellung des Ergebnisses wird, da erst die Ziffern aus Birkenfeld und Albed vorliegen müssen, längere Zeit in Anspruch nehmen. Es darf damit gerechnet werden, daß man um 11 Uhr eine Hebersicht gewinnen kann. Wir werden die Wahlergebnisse wieder, wie bei den früheren Wahlen, mit Hilfe des Projektionsapparates bekanntgeben, doch werden wir mit Rücksicht auf die Tageshelle und das späte Einlaufen der Wahlergebnisse mit diesem Dienst nicht vor 8.30 Uhr beginnen.

* Im Kinosaal des Hindenburg-Polytechnikums hielt Freitagabendmittag und in Wiederholung am Abend Dipl.-Ing. Beutner einen Vortragsabend über Deutsches Benzin (Benzin-Benzin). Der Vortragende erklärte zunächst an Hand von interessanten Lichtbildern die verschiedenen Verfahren zur Gewinnung von Kraftstoffen aus Erdgas, Erdöl, Vererdung (Säureaufsättigung) des Erdöl, sowie aus Kohle durch Niedertemperatur-Schmelze, Teerverarbeitung auf Benzol und schließlich synthetisch aus destillierter Braunkohle, Braunkohlenteer und deutschem Erdöl aus Zählungen und Samober. Chemische Verbindungen umzulagern gelang Prof. Bergius erstmalig 1913, seitdem ist es durch weitere Fortschritte der S. G. Farben gelungen durch Anlagerung von Wasserstoff (Hydrierung) an Stickstoff, Ammoniak, an Kohlenoxyd: Methylnaphthalin und an Kohlenwasserstoffe die verschiedensten Homologen der C-H-Verbindungen herzustellen, besonders: Benzin. Was es ist, die deutsche Wirtschaft bedeutet, wenn deutsche Arbeit die Kraftstoffe schafft, und was es für die Handelsbilanz ausmacht, wenn bei dem großen Bedarf an Benzin und Öl dafür keine Devisen geopfert werden brauchen, versteht sich von selbst. Als Schilderung der technischen und gemauerten Grundlagen für die sogenannte künstliche Benzinherstellung, zeigte ein ganz vorzüglich aufgenommenen Film das Seminar, diese größte deutsche Fabrik bei ihrer Arbeit. Trotz des schönen Wetteres und der verlockenden Wahlveranstaltungen war der Besuch bei beiden Vorträgen, die im Rahmen einer besonderen Reihe von Filmvorführungen des Bezirkes Brennstofftechnik aus der Öffentlichkeit zugänglich gemacht sind, recht gut.

* Die Feuertwehr berichtet: Am Sonnabend gegen 12 Uhr wurde die Feuerwehr zu einer Gasvergiftung nach dem Stadt gerufen. Das Gaswundern, ein Hitzel verjagt, durch Öffnen des Gasbades seinem Leben ein Ziel zu setzen. Nach eingehaltener Tätigkeit mit dem Pulmotor wurde die Lebensmüde ins Leben zurückgerufen und nach dem Evangelischen Krankenhaus übergeführt.

* Ein Vermerk der Presse im Dienste der Reichsbahn. Dieser Tage konnte der Schloffer in der Reichsbahnwerkstätte Johann Gaffka, hietert, sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen. Vom Präsidenten der hiesigen Reichsbahndirektion wurden ihm in Anerkennung für geleistete treue Arbeit die herzlichsten Glückwünsche der Direktion ausgesprochen und je ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten v. Hindenburg und des Reichsbahnpräsidenten Dornmüller in Berlin überreicht. Auch seitens seiner Mitarbeiter und Bekannten wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil.

* Ihre Meisterprüfung im Buchmacherhandwerk bestand vor der hiesigen Handwerkskammer Frau Margarete Jäger geb. Köhlig in Fa. S. H. Eilers mit dem Prädikat: *Sehr gut*.

* Vom Feste. Der Umflog und die Verladbarkeit im Hindenburg haben sich von Woche zu Woche zuneigert. Selbst in Torf und Zerkstein muß man ein lustiges Geschäft feststellen. In der letzten Woche wurde anfangs kaum ein Wagen zum Verland gebracht, doch war es gegen Ende der Woche wieder reger. Der Aufseherstand, der sonst um diese Zeit sehr reger war, ist jetzt infolge der großen Gedrängtheit bald ganz eingeschleift. Ein großer Zerkstein fuhr am Sonntag von der Diffe mit Faser, der mit Faserwert abgefahren wurde. Aus einem Motorwagen, der von Bremen kam, wurden 50 Tonnen Roggen für den Väter-Einkauf in dessen neuen Faserstuppen verladen. Die „Thea“ brachte von Bremen 40 Tonnen Zucker und Reis, von Wrate die „Minna“ für eine hübsche Firma zweimal je 30 Tonnen Getreide. Im Hindenburg fuhr von Bremen holten die „Reinhard“, „Ader“ zweimal die verschiedensten Güter heran. Der Motorwagen „Friedrich“ kam von Wrate mit Getreide. In der Nähe der Fähre wurde am Montag ein Floß von Baumstämmen ausgehoben und auf Waggon zum Labepatz gebracht.

* Vom Wochenmarkt. Ebenso wie die Märkte am Mittwoch und Freitag hatte auch der gefeierte Sonnabendmarkt fast unter dem Monatsende zu leiden, jedenfalls war der Umsatz längst nicht so wie auf den Märkten der vergangenen Woche. Die immer weitere Kreise erfassende Wirtschaftslage macht naturgemäß auch vor dem Wochenmarkt nicht halt, eine Erscheinung, die sich mehr und mehr beobachten läßt, und die auch durch gelegentliche gute Markttage keinerlei Täuschung erleidet. — Die Anfuhr hielt sich in der üblichen Form, nur daß statt der verschwindenden Kartoffelfahren solche mit reichem Gemüße von Woche zu Woche stärker das Marktbild beherrschten. Auf dem Gemüsemarkt lagerte auch gestern wieder der Bargel zu dem leicht notierten Preisen in ausgiebiger Menge. Daneben war natürlich alles vertreten, was die

Gegenwart bereit ist frischen Produkten hervorbringen läßt. Inwieweit größere Preisermäßigungen kommen nicht beobachtet werden, mit den neuen Kartoffeln haben sich in rund drei Wochen im Preise etwas gehoben, indem sie von 30 Pf. für das Pfund auf 15 Pf. heruntergegangen sind. — In der Halle an den Fleisch- und Fleischwaren war es auch nicht so, wie man es in den letzten Monaten gesehen hat, trotzdem hier der Umsatz immer noch ein befriedigender gewesen sein wird. Große Mengen von Eiern wurden zu 6 Pf. das Stück ihre Abnehmer. Auf dem Viehmarkt mußten die aus dem Auslande stammenden neuen Fräule infolge ihres hohen Preises zuerst noch als eine Defizitlast angesehen werden, abgesehen von Bananen und Apfelsinen, die sich beauerlicher Weise hinsichtlich unserer kümmerlichen Handelsbilanz immer mehr zu einem populären Ernährungsmittel der Deutschen herauskristallisiert haben. — Heißt noch der Winter ein arktischer zu erwachen, dessen erfreulicher Aufschwung auch am geizigen Tage nicht unterbrochen wurde.

* Obenburger Marktpreise vom 28. Mai. Molkereibutter Pfund 135-145, Landbutter 100-110, Rindfleisch 60-120, Schweinefleisch 60-90, Kalbfleisch 50-90, Hammelfleisch 70 bis 90, ger. Speck 70-90, Finken 60-65, ger. Mettwurst 70 bis 100, frische Mettwurst 30, Leberwurst 40-100, Mettwurst 45-80, Eier Stück 5-6, Hühner Stück 200-350, zahme Enten 200-300, Kaninchen 200-300, Karoifeln Pfund 5, junge Bohnen Pfund 60, Schnittbohnen 20, Spargel 30-60, neue Kürzeln Bund 25, Zwiebeln 15, Schalotten 20, Weißkohl 10, Kohlrabi Stück 12-15, Blumenkohl Kopf 40-60, Salat Kopf 15, Spinat Pfund 15, Sellerie 50, Porree Bund 20, Petersilie Bund 20, Gurken Stück 30-40, Kürbissen 70, Erdbeeren kleiner Karton 50, Stachelbeeren 40, Radieschen Bund 5, Napaarber 8, Tomaten 60 Pf. Lorj 40, Hefestoff 10-14 RM. Beste Ware höhere Notierung.

* Die Frühjahrsvorlesung des Landesverbandes Obenburger Lehrerinnen wird laut Anzeige am 4. Juni stattfinden, die ihren Abschluß in einem öffentlichen Vortrag über „Die Schule von heute als Stätte der Jugendhilfe“, gehalten von Frau Dr. Lion, haben soll. Frau Dr. Lion arbeitet als Dozentin und Direktorin an der Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit in Berlin, deren Aufgabe es ist, solche Frauen zu sammeln, die ihre eigentliche Ausbildung als Volkshilfsleiterin, Jugendleiterin, Volksschul-, Berufsschul-, Fachschul-, Handels- oder landwirtschaftliche Lehrerin bereits beendet haben. Sie streben über die in den Berufsausbildungsstätten ihnen vermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten hinaus zu einem größeren Verständnis der geistigen Grundlagen der sozialpädagogischen Berufe, die auf einer Ausbildung beruhen, in der Theorie und Praxis eng verflochten sind in ausdrücklicher Ausrichtung auf eine Kulturleistung, die nicht mechanischer Art ist, sondern in einem bestimmten Geist und einem ursprünglichen Ethos vollzogen werden muß.“

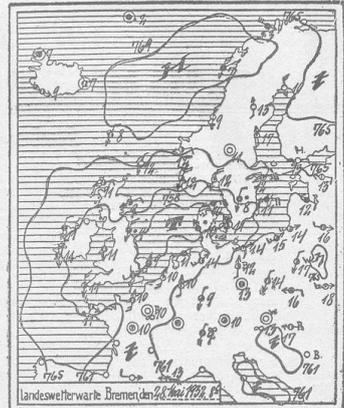
* Zur Generalversammlung der Gierverkaufsgenossenschaft Großenmeer wird uns geschrieben: Nach Meldungen der Presse über die am 25. Mai in Großenmeer stattgehabte außerordentliche Generalversammlung der Gierverkaufsgenossenschaft Großenmeer konnte es scheinen, als wenn bei dieser Genossenschaft irgendwelche geschäftlichen Mißstände vorlägen. Die Gründe für die Vorgänge in der Versammlung waren persönlicher, vielleicht auch parteipolitischer Natur.

Kleine Mitteilungen

Laut Anzeige veranstaltet der Stahlhelm-Frauenbund am Montag einen Besuchsabend.
Der Stahlhelm-Diszigruppe Wardenburg, veranstaltet laut Anzeige am Mittwoch im Gut Sumbühl ein großes Militärfest. Es wird ausgeführt von der gesamten Bundeskapelle unter Leitung des Obermusikleiters W. W. W.
Nach M a n n e i m zur Landwirtschaflichen Ausstellung veranstaltet laut Anzeige Hans Söhne, Straß, mit seinem Zugsauro eine Sonderfahrt.
Die S a n g e m e i n s c h a f t S a e n t o r l a d e t laut Anzeige ihre Mitglieder zu der am nächsten Dienstag im Eintrachhaus zur Linde (S. Riedberg) stattfindenden Jahresbauversammlung ein.
Im S a n d b o d e n B i r g e r b e i n h a l t Paul Roth laut Anzeige einen Vortrag über P l a n i n a u n d A e g y p t e n.
S o n n t a g, den 5. Juni feiert der M ä n n e r - G e s a n g e r e i n „Friedrich Wilhelm“ unter Leitung seines Chormeisters G. Wille in den Räumen der „Moritz“ sein diesjähriges Frühlingsfest. Da auch die Langsänger des Turnvereins dazu mit ihren neunundzwanzig Sängern mitwirkten, dürfte allen Besuchern ein gaudiger Abend bevorstehen.

D i e r s c h e p s.

Ihre goldene Hochzeit konnten gestern die Eheleute Bruno Georg Lüers von hier feiern. Der Jubilar wurde am 28. April 1886 als Sohn des Aoters Bruno Lüers geboren, seine Gattin am 14. August 1859 als Tochter des Aoters Hermann Bölls, Weierscheps. Während die Jubilarin seit einiger Zeit nicht mehr so recht kann, wie sie wohl möchte, verfügt Walter Lüers um eine so größere Menge von Müdigkeit und Frische. Sein hohes Alter sieht man ihm nicht an. Noch täglich beschäftigt er sich in seiner Landwirtschaf, als wenn es ohne ihn nicht ginge. Selbst an den kältesten Tagen des vergangenen Winters stand dieser echte Ammerländer von Getreid und Korn mit seiner eisen-



Wetterbericht der Deutschen Landeswetterwarte (Stadtred. verboten)

Die an den deutschen Küsten beobachtete Tiefdruckrinne hat sich etwas nach Nordwesten gedreht und weiter aufgefüllt. Ein Stern bedeckt jetzt noch die Nordsee. Die ihn umgebende Luftmasse ist vorwiegend polaren Ursprungs, daher sehr kühl, nur über die Mitte hinweg wird noch wärmere Luft herangeführt, die aus den Mittelmeergegenden stammt. Dadurch wird ein weiterer Nachstrom kälterer Luft aus dem hohen Norden verhindert, so daß die Temperatur langsam zunehmen muß. Andererseits wird dadurch noch immer Reizung zu Niederschlägen verursacht.

Voransage für den 29. Mai: Mäßige Winde aus Süd bis Südwest, bewölkt, geringe Reizung zu leichten Niederschlägen, langsam ansteigende Temperatur.

Ausfichten für den 30. Mai: Weitere Beruhigung der Wetterlage wahrscheinlich.

Schwärmer: Montag, 30. Mai:

Obenburg 0.10, 13.05; Wangerooe 8.20, 20.40; Dangast-Wilhelmshaven 9.30, 21.50; Bremerhaven 9.50, 22.10; Nordensham 10.10, 22.30; Brate 10.55, 23.15; Esbjerg 11.15, 23.30; Bremen 12.25, — Uhr.

harten Natur noch vom frühen Morgen bis in die Abenddämmerung bei Pflanzungsarbeiten an der Aue. Besonders beneidenswert ist auch noch sein Gedächtnis. Gern und oft fundenlang erzählt er aus seiner Kinderzeit, von seiner Train-Soldatenseit 1877/79 in Hannover und in besonders hohem Maße von der Vergangenheit unserer Heimat, der er besonders großes Interesse entgegenbringt. Davon zeugt die umfangreiche Literatur, die er im Laufe der Jahre gesammelt hat. Dem Verein für Altertumskunde und Landesgeschichte gehört er schon seit vielen Jahren an. Auch im öffentlichen Leben erfreut sich das Ehepaar allgemeiner Beliebtheit. Dreißig Jahre war Liers Mitglied des Kirchenrats und zwar von 1897 bis 1927. So ist es denn verständlich, daß es an Glückwünschen und Ehrungen an Jubeltage nicht fehlte. Nachmittags gegen 5 Uhr erschien auch Pastor S a n n e n, Ebewehr, der namens der Kirchengemeinde Gebetsuch und des Oberkirchenrats Gebetsuche überreichte und das Jubelpaar aufs neue zusammenbrachte.

W e t e r s t e b e.

Die Rindviehdiebstahl-Gesellschaft der Südafrikanischen Union entsandte den Zuchtdirektor Niemtra aus Bloemfontain in das Zuchtgebiet des Bevel, Herdabwärters. Unter Führung der Zuchtleiter wurden mehrere Rindviehdiebstahl bedingt. Der ausländische Zuchtleiter äußerte sich sehr anerkenntend über die Formqualität und über die außerordentlich großen Leistungen der Bevelländer Rinder.

B a r e l.

Große Amtsratsitzung. Der Vorsitzende des Amtsrats des Amtsverbandes Barel, Landtagsabgeordneter Auktionator Weher, Neuenburg (Me.), hatte zu Freitag die Mitglieder des Amtsrats zu einer Sitzung nach dem Rathausgebäude in der Barel einberufen. Für die Vertretung der Schiffs- und Seefahrerliste war die Wahl von sieben Vertrauens- und sieben Ersatzmännern erforderlich. Sämtliche Vorschläge hierzu stellte die nationalsozialistische Fraktion. Es wurden gewählt: ein Vertrauensmann und ein Ersatzmann für die Stadt Barel: Fischer Wülter, Zigarettenhändler Sammers,



Fussböden sind sehr rasch erneuert durch ATA, das so billig scheuert!

Gepflegte Böden und Treppen sind die Visitenkarte des Hauses. Ata macht Ihnen die Pflege leicht, weil es schnell Frische und Sauberkeit bringt, weil es sparsam und billig ist. Sparsamkeit im Gebrauch sichert Ihnen die praktische Streulösche, aber auch die große Ergiebigkeit, die in der feinen Ata-Beschaffenheit ihren Grund hat. Billig ist Ata deshalb, weil es so viele Vorzüge für wenige Pfennige bietet.

Sie sparen beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen!

Auch für Aluminium bestens bewährt! Aluminium trocken putzen!

ATA putzt und reinigt alles
Hergestellt in den Persilwerken
Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's



Aus der Wahlbewegung

Landgemeinde Varel: Landwirt Quack und Landwirt Klotzmann; Gen. Vochorn: Gg. Eiler, H. Furling; Gemeinde Zetel: Galtwitz Wilkenjohann, H. Furling; Gemeinde Gemeinde Neuenburg: Gemeindevorsteher Breder, Gemeindevorsteher Junger; Gemeinde Jabe: Gemeindevorsteher Wulf, Landwirt Wollhagen; Gemeinde Schwiburg: Landwirt Aufs zu herbenz; Die Festlegung der für 1932/33 zu erhebenden Sätze der Regener erfolgt dahin, daß der bisherige Satz von 35 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer auf 10 Prozent und die Fahrzeusteuer auf zwei Sechstel des vorherigen Satzes ermäßigt werden. — Der Gemeindevorsteher Junger von der Landgemeinde Varel wird mit der Wahrnehmung der Pflichten des Amtverwalters beauftragt, daß die im Amtsverband dafür vorgesehenen Entschädigungen von 1200 RM für die Landgemeindeführer, z. T. also den Dienst nebenamtlich auszuführen hat.

Buchhorn: Schwere Motorabstufung. Gestern nachmittag führte der Viehhändler Erich Hobbie aus Zetel mit seiner Maschine auf der Straße Buchhorn-Varel, h. wurde in das Varel Krankenhaus gebracht. Er erlitt bei dem Sturz schwere Verletzungen am Oberkörper und hatte die Schulter ausgeleert. Der Unfall ist durch Platten des Vorderradwerks hervorgerufen. Der Soziusfahrer kam mit dem Schrecken davon.

Glennenberg: 25 Jahre Selbigezworener. Auf eine 25jährige Tätigkeit als Selbigezworener kann der Landwirt Grabhorn in Glennenberg zurückblicken. Herr Grabhorn löste seinen Vater im Jahre 1907 ab. Auch bei dem Grabhorn hat dieses Amt bereits seit 1879 inne. Herr Grabhorn ist außerdem noch Selbigezworener im Ill. Reichsbund.

Dietem: Das Bundesfängersfest der Gemischten Chöre von Fehrlend und Umgebung fand in diesem Jahre in Dietem statt. Es war eine stattliche Anzahl Sängern und Sänger sowie zahlreiche Gäste erschienen, die von Herrn Dietem namens des Gemischten Chors Dietem begrüßt wurden. Am Sängerwettstreit beteiligten sich die Chöre Levern, Götzen, Knyphausen, Dietem, Sengwarden und Waddewarden. Die Darbietungen fanden starken Beifall. Nach dem Singen fand eine gemeinsame Sitzung der Chorleiter und Vereinsvorsitzende statt, in der jede einzelne Leistung kritisch gewürdigt wurde.

Waldbauaufhebung in Essen und Gappeln. Der Waldbauverein Gappeln unternahm eine weiteren Waldbauaufhebung unter Führung seines Vorsitzenden Hanshauermann Brand, an dem sich etwa 100 Personen beteiligten. Im Essen wurde zunächst das prächtige, niederländische Quatmannsche Gehöft mit seinen stattlichen Gebäuden beichtigt, dem dann ein anderes im ganzen Werte an die Seite gestellt werden konnte. Sein Eindruck verfiel sich durch die schmalen, in voller Höhe stehenden Kastanienbäume, die die alten Gärten um das Gebäude herumziehen. Dann nahmen die ausgedehnten Eichen-, Buchen- und Tannenbestände das Interesse der Teilnehmer gefangen. Auch diesmal war Professor Reents von der Landwirtschaftskammer dabei, um die sachmännlichen Erläuterungen zu geben. Einem angeregt erörternden Umtrieb gewährten die Veranstaltung bei der alten Burg umliegend dort noch bis in die jüngste Zeit stehenden Eichen, Eschen, Lärchen und Douglasien zeigen eine große Fruchtbarkeit, besonders unter dem Einfluß der fruchtbarsten Witterung. Es wurde dann die Fahrt nach dem Gappeler Berg fortgesetzt. Junge Eichen und Erlen auf den moorigen Wäldern des Jellers Reinken, prächtige Eichenbestände des Jellers Mener und dann wieder ausgedehnte Laub- und Nadelbestände des Jellers Reinken wurden beichtigt. In der Galtwitzer Waldpartie in Gappeln sprach Herr Reents über die forstliche Einheitsbewegung. Der Vortrag führte zu einer angeregten Debatte, an der sich auch Amts- und Hauptmann Brand, Graf Merveldt, Gutbesitzer und Oberinspektor Mener vom Finanzamt beteiligten. Hervorgehoben wurde, daß der als Spitzenbetrieb geführte Waldbestand Quatmanns mit 750 RM je Hektar zu hoch bewertet sei, wie überhaupt Unzulänglichkeiten gegenüber Waldbeständen zu hoch eingeschätzt seien. Abschließend sprach Hauptmann Brand unter Hinweis auf die vielen Vorteile zum Eintritt in den Wald, zur Werbung dafür in den Verein aufzufordern hatte, wurde hochbeifällig der Heimweg angetreten.

Turnen, Spiel und Sport

Das Radrennen Bremen-Odenburg-Fallenburg wird vom VDR zum Austrag gebracht. Der Start ist morgens 8 Uhr an der Landesgrenze in Suckfingen. Der Wendepunkt in Odenburg ist Bahnübergang Bahnhof Odenburg, wo die Fahrer zwischen 9.00 und 9.15 Uhr eintreffen. Die gesamte Strecke beträgt 54 Kilometer. Von Odenburg beteiligt sich auch der VDR. Schwarz-Weiß mit seinen zehn Fahrern.

Der Frühjahrsball des VDR Gau Bremen findet heute vormittag in Falkenburg statt.

Rezeptionen

Ein langjähriger Abnehmer. Am allgemeinen ist es wohl üblich, den amtierenden Geflügel zur Hochzeitfeier einzuladen; es wird aber je nach den Umständen auch unterlassen.

Die Deutschnationale Volkspartei schreibt uns: Die Deutschnationale Volkspartei hielt am 27. Mai folgende öffentliche Wahlveranstaltungen mit folgenden Rednern ab: **Parthenfleiter:** Rechtsanwalt Dr. Solje; **Gästel:** Freigantentypen Hirtmann, M. d. H., und Landverbandsdirektor Hölzel; **Großemeier:** Student Dr. Baumann, M. d. V. R. 2. **Sah:** Dr. Agena, VDR; **Soljow:** Parteigeschäftsführer v. d. H. H. Berger, auf Hagen; **Dwelling:** Landwirt Schulze-Ziegen, VDR; **Sahberg:** Landw. Diten, VDR; **Wetterburg:** Dipl.-Landwirt Grigel, Berlin; **Bole:** Schwer, Berlin; **Wetterburg:** Prof. Dr. Kholoff, VDR; **Großemeier:** Landwirt Kuhne, VDR. — Am Sonntagabend, den 28. Mai, fanden noch folgende Veranstaltungen statt: In Verne mit Student Dr. Dierich, Odenburg; in Odenburg mit Landverbandsdirektor Hölzel; in Rodebentzen mit Dr. Agena, VDR; in Dingen mit Rechtsanwalt Dr. Solje und Dr. med. Zebbe, Odenburg; in Genshahn mit Dr. Weter, Berlin; in Gesecht mit Professor Dr. Kholoff, VDR; in Wetterburg mit Schwer, Berlin; in Hlhorn mit dem Reichstagsabgeordneten Kind; in Varel mit Hagen v. Hamin und Wertmeister Vender; in Krichatten mit Dipl.-Landwirt Grigel, Berlin; in Wardenburg mit Gemeindevorsteher Dannemann und Parteigeschäftsführer v. d. H. H.

Nationalsozialistische Veranstaltungen. Trotz der gewaltigen Haterwerbungen am 23. Mai in Mültingen, obwohl wir auch am 24. Mai in Rodebentzen, zuvor aber in Odenburg mit 35.000, war die Veranstaltung mit Dr. Goebele in Rodebentzen von mehreren tausend Personen besucht. Es sprach außerdem in einer Parallelveranstaltung VDR Spangemann, Odenburg. Trotz alledem war die Freitag-Veranstaltung in

Verhabe mit dem Redner, VDR Göring, ein überbortler Erfolg. Der große Saal des „Eigernen Kanzlers“ war überfüllt, und Herr Göring gab dem Volke den Glauben, berechtigte sich auf die Zukunft des Reiches. Nicht endender Beifall folgte man dem Redner. Zuvor sprach im „Eigernen Kanzler“ Jens Müller, Odenburg, eine Stunde über „Odenburgische Landespolitik“ mit bestem Erfolg. Von dieser Kunstgebung in der ehemals festlichen und reichlichen Wälder Odenburg ging die Fahrt mit dem Auto über Stolhamm, Seefeld nach Varel. In jedem Dorfe zeigte reichlich Fragenschmuck die Stimmung des Volkes um die Zukunftsgestaltung Deutschlands; denn man sah nur Haterfahrungen, ja, sogar Bauernhöfe in größerer Anzahl, auch wenn sie weit abgelegen von der Straße lagen, haben sich nicht nehmen lassen, Haterfahrungen herauszufinden. Man sieht, das neue Deutschland marciert. In Varel angekommen, war der große Saal des „Zum Schütting“ brechend voll; der kleine Nebenraum, Nebenraum sowie Gänge waren ebenfalls vollgeproppelt und durch Lautsprecheranlage miteinander verbunden. Bour-lesmerie-Fiebergrippe Göring nahm sofort das Wort und brachte den Leuten in einstufiger Ausföhrung, sehr häufig von Beifall unterbrochen, nationalsozialistische Innenpolitik, Nationalismus und Sozialismus als Verbundheiten sind nur bereit in einer Idee tragbar; das ist kein das andere nicht auszuföhren. Kurze Zeit später zeigten die Verbundheiten des Parlamentarismus, und dieser Parlamentarismus soll mit dem parlamentarischen demokratischen Mittel, d. h. mit dem Stimmzettel, totalparlamentarisiert werden. Rang anhaltender Beifall folgte den Ausführungen. Es sprach dann mit demselben Erfolg Staatsminister a. D. Dr. Fried.

Schach

Aufgabe Nr. 40 (Urbrud) von Emil Maes, Odenburg
Schwarz: Kd5, Lg8, Sh4, d6, f5 (5)

a. b. c. d. e. f. g. h.

Weiß: Kc3, Db8, Tg5, Sd3, e2 (5)
Mat in zwei Zügen

Aufgabe Nr. 41 (preisgekrönt) von C. V. L. Bull, Durban
Schwarz: Kg4, Tb3, Sa1, Sc1, e3, g6, g7, h6 (8)

a. b. c. d. e. f. g. h.

Weiß: Kh1, Da5, Le2, Sh5, g2, h2 (6)
Mat in drei Zügen

Noch eine Glanzpartie des Altmeisters A. Fris (†)
Gespielt 1887 in Frankfurt a. M.

Sizilianische Eröffnung

Schwarz: wazenzie
1. e2-e4, c7-c5; 2. Sg1-f3, Sh8-c6; 3. d2-d4, c5xd4; 4. Sd3xd4, g7-g6; 5. Le1-e3, Lf8-g7; 6. Sbl-c3, Sg8-f6; 7. Lf1-e2, d7-d6; 8. Dd1-d2, Lb8-d7; 9. f2-f4, Ta8-c8, 10. o-o, o-o (beide Parteien haben ihre Figuren gut entwickelt); 11. Ta1-d1, a7-a6; 12. h2-h3, Sc6-a5

(weniger gut, da er den Vorstoß des weißen e-Bauern zuläßt): 13. e4-e5, Sd4-f3, Sd4-f3, Sd5-c4; 15. Le2x4, Te8x4; 16. Sc3-d5, Ld7-c6; 17. Sd3-b3, Te4-c3; 18. e2-c4, d6x5; 19. Dd2-b4, Le6x5; 20. Td1x5, Dd8-c7; 21. f4x5, e7-c6; 22. Le3-b6, Dc7-b8; 23. Td5-d7! (steht eine schöne Kombination ein), Lg7x5?; 24. Sf3x5, Sc8-f6 (Schw. hat jetzt, da Dxe5 nicht angängig war, weil kein Bauer dann durch ein glanzendes Damenopfer sofort gewinnen konnte, nämlich 25. Ld4, Dc4; 26. Dxf3+!, Kx18; 27. Td7x7, Kg8; 28. Tf7-f8#); 29. Tf1x6, Dd8x6; 26. Lb6-d4, Dc5-e4; 27. Dd4x7. Schw. gab auf.

Lösung der Aufgabe Nr. 38: 1. Sd6-c5, b3-b2; 2. Dd4, Lx4; 3. Sx4# — 1. ... Kx5; 2. Sa6-c7, Kc4; 3. La6# (auf 2. ... Kc3; 3. Dd6#) — 1. ... Tg4; 2. Sa6-b8+, Kx5; 3. Le6# — 1. ... Sd3; 2. Dx3, Dc4; 3. Dxc4# — Nr. 39: 1. Tf2-e2 — Die Aufgaben Nr. 36 und 37 wurden gelöst von S. Uhlhorn, Raabe, Baurat i. R. Behrman, Friedr. Rump, C. W., Odenburg, S. Heeren, Odenburg, Nr. 36 von A. B., Odenburg.

Stimmen aus dem Bekehrte.

Für den Bekehrten übernahm die Schlichtung des Streits gegenüber einer Genossenschaft. Aufstellen eines zeitlichen Bekehrtenzuges und Bekehrungsangelegenheiten nicht gestellt. Änderungen erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Gründe für die Ablehnung eines Bekehrtenzuges werden nicht angegeben.

Das Schmeide

Wenn die SPD. Dmische nämlich einer Angleichung des Gleichheitsrechtes der Gemeinde an die „Verein“ das Wort redet, dann handelt es sich um ihren Parteiprogramm und tritt für die Übernahme der Elektrizitätsversorgung in die Hände des Staates ein. Herr S. möchten wir empfehlen, sich zunächst einmal in die vorliegende Materie zu vertiefen bzw. sich zu informieren. Das Bedenken raten wir auch bei dieser Gelegenheit nochmals Herrn Wölfer mit seinen Hintermännern. Diese verweisen wir besonders auf den Vortrag des Wirtschaftstheoretikers der SPD, Heber, den dieser vor den hiesigen Führern der Wirtschaft gehalten hat.

Die SPD. Dmische.

Geschäftliche Mitteilungen

Der neue Empfänger „Maupunkt L 4000“ ist ein Dreierlei-Weschelestrom-Vollspannung, der mit 4 Wechsellastarbeiten ausgerüstet ist. Die beiden ersten Schichtleiterdröhen arbeiten als Hochfrequenzvollspannung in Trostlosigkeit auf das dritte Rohr, das als Detektor in Anodenkreislauf geschaltet ist und in reiner Widerstandsverföhrung das Endrohr, eine moderne Pentode, anfüest. Als Hochfrequenzverstärker finden die modernen Exponentialdröhen Nens 1214 Verwendung, als Detektorrohr das bewährte Schmittrohr Nens 1204 und als Endrohr die moderne Pentode Nens 374. Das Gerät ist mit einem hochwertigen Dreifach-Kondensator ausgerüstet und arbeitet in absoluter Eintröpfbedienuna. Die Lautföhrerregung erfolgt unter Ausnutzung der Eigenschaften der neuen Exponentialdröhen in einstufiger Weise durch Anfüerung der Gittervorspannung. Das Gerät ist für die Umföhrung auf 110, 125, 150, 220 und 240 Volt Wechselstrom-Verspannung eingerichtet und mit eingebauter Lichtentenne ausgerüstet.

Brandorff & v. Seggern,
Bankgeschäft,
Haarenstraße 48 und Hauptbahnhof
Telephon Nr. 4641
Vertreter
des Norddeutschen Lloyds.

Damenfrisuren
in guter Ausführung, Schnellste und angenehmste Bedienung
Damen-Friseur-Salon
W. Schwarz
Nadorster Str. 86, Ecke Bürgerestr.

Frische Aerozon-
Fliegenfänger
am Lager
Ernst Völker

OTB
Frauenabteilung
Montag 30. Mai,
nach der Gymnastik.
Unterhaltungs-
abend im Heim
wird erichtet.

Schulgemeinschaft
Haarort
Dienstag 31. Mai
d. S. ab 8 1/2 Uhr
im Entschhaus
zur Föhrung
(G. G. G. G.)
Föhrer: G. G. G. G.
Jahres-
hauptversammlung.
Zweck: Föhrung,
Föhrer: G. G. G. G.
Föhrer: G. G. G. G.
Der Vorstand.

Goethefeier
Am Montag, dem
30. Mai, findet ab
8 1/2 Uhr in der
„Union“ unter Mit-
wirkung der Stahl-
helm-Bundeskapelle
eine
Besprechung wichtiger
Bundesfragen. Ver-
trag von Herrn Stu-
dentrat K. H. H. H. H.
„Goethe und die
Frauen.“
Lebende Bilder und
Gesangsvorträge.
Gäste, auch Herren,
willkommen. Ein-
tritt für Gäste 50 Pf.

Gellen
Sonntag, 5. Juni:
Abtanz
für Kinder
Anfang 5 Uhr.
Nachdem:
Ball
für Erwachsene
Hierzu laden ein
G. Schöder,
G. Schöder.

Das vorzüglich u. prompt wirkende Naturprodukt
NEDA - Fröchtewürfel
gegen Darmtröghelt
NEU ist die maschinelle Verpackung in ka-
sternen Aluminiumfolien zu 1 und 3
Würfel verpackt, welche ein Austrocknen verhin-
dern. Haltbarkeit u. Wirksamkeit erhöhen. Erhält-
lich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern
Odenburger Reformhaus, Gaststraße 24
Reformhaus H. W. Gerdes, Heiligengeiststr. 42

Kleine Anzeigen
Zu verkaufen
zwei schöne, rein-
farbige Kuhdröher
1 1/2 Jahre alt.
Günich Sarns,
Zweiföhrer,
Fremet Chaussee,
beim Föhrentamp.
Klavier gut erhalt.
Angebot unt. S. 128
an die Gesch. d. Bl.

3/16-PS-
Hanomag-Luxus-
Kabriolett
Neu, mit Stoffen,
fast neuwertig, sehr
preiswert.
Rad-Munderloh,
Odenburg i. Odbg.
Range Straße 73.

Zu verkaufen 3 Stück
alt, feines Wä-
gen. Rump,
Gellerströhrer.

Eine 5/25-PS-
NSU-limoline
414, neuwertig, be-
wehrt, frisch neu be-
reitet, pass. als Reise-
wagen, zu verkaufen.
Schöder,
Alexanderstraße 33,
Föhrent 4925.

Bekanntmachung
Die Fa. R. W. Deuss
in Odenburg, ist vom
1. Juni 1932 ab als
Bauhändler, Kof-
fahrenternehmer für
den Bahnhof Oden-
burg-Odenburg be-
reitet worden.
Rechtsabteilung
Odenburg.

Zu verkaufen 3 Stück
alt, feines Wä-
gen. Rump,
Gellerströhrer.

Zu verkaufen nahe
am Kalben Weid.
schwere Kuh
Abolf Mündig,
Dümmertede.

Zu kaufen gesucht
Ein gedraucht
Krautwagen
zu kauf, gesucht. Mit
gebote unt. S. 136
an die Gesch. d. Bl.

Wirtschaftstreffen
mit zwei Kröhen
3. Mai lang, zu kauf-
en gesucht. Preis an-
gebote unt. S. 139
an die Gesch. d. Bl.

Zu ff. gef. auf erb.
Nähmaschine
Angebot, mit Anz. des
Preis, unt. S. 145
an die Gesch. d. Bl.

Kaufe gute
Hypothekbriefe
Angebot, mit Anz. des
Preis, unt. S. 145
an die Gesch. d. Bl.

Kaufe
Rezimalmange
und Tafelmange mit
Gehöhrer, Angebote
unter S. 145
an die Gesch. d. Bl.

Kaufe
Rezimalmange
und Tafelmange mit
Gehöhrer, Angebote
unter S. 145
an die Gesch. d. Bl.

2. Beilage

zu Nr. 143 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonntag, dem 29. Mai 1932

Neuregelung der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen

Von Rechtsanwältin Schiff, Oldenburg, Bezirks-Syndikus des N.D.M. und des V.N.

Die seitens der Kraftfahrereorganisationen immer wieder ausgesprochenen Wünsche um Revision der gesetzlichen Bestimmungen über den Kraftfahrzeugverkehr sind nicht ungehört verblieben. Die im Reichsgesetzblatt vom 26. Mai 1932 veröffentlichte „Verordnung über Änderungen der Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs“ vom 10. Mai 1932 zeigt, daß diesmal der Gesetzgeber sich nicht darauf beschränkt hat, vom grünen Tisch herab zu dekretieren, sondern daß er eine gründliche Durcharbeitung der ganzen Verordnung vorgenommen hat, wobei die berechtigten Wünsche der Praxis starke Berücksichtigung gefunden haben. Die Neuregelung erstreckt sich auf fast sämtliche Gebiete der weitverzweigten Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr. Im Rahmen dieser Abhandlung können naturgemäß nur die wichtigsten, allgemein interessierenden Veränderungen erörtert werden.

Die ist zunächst auf eine Ergänzung zu § 2 der Verordnung hingewiesen, welche die Pflichten des „Eigentümers“ in besonderen Fällen“ gesetzlich regelt. Sie lautet:

„Die durch diese Verordnung dem Eigentümer eines Kraftfahrzeugs auferlegten Pflichten liegen an Stelle des Eigentümers im Falle der Sicherungsübertragung dem im unmittelbaren Besitze des Kraftfahrzeugs stehenden Halter, im Falle der Veräußerung des Kraftfahrzeugs unter Vorbehalt des Eigentums dem Erwerber.“

Durch diese Regelung hat ein Komplex von Streitfragen, der in den letzten Jahren die Gerichte immer wieder beschäftigt hat, gesetzliche Regelung erfahren. Die Bestimmung des Kraftfahrzeugs anfangend ist von größter Bedeutung die zungewöhnliche Einweisung des „roten Lichts“, das niemals verdeckt sein darf.“ Ferner ist angeordnet, daß bei Verwendung einer Einrichtung zum Anzeigen der Geschwindigkeit nur gelbrot Licht benutzt werden darf. Bei Verwendung einer Einrichtung zum Anzeigen der Abflucht des Aushaltens darf nur rotes Licht benutzt werden.

Hinsichtlich der Beschleunigung ist neu, daß jetzt auch Kraftfahrzeuge ein hinteres Kennzeichen führen müssen. Von ganz besonderer Bedeutung ist der zu § 17 hinterer Abf. 1 neu eingefügte Absatz 2:

„Wer unter der Wirkung von geistigen Getränken oder Rauschgiften steht und infolgedessen zur sicheren Führung nicht imstande ist, darf ein Kraftfahrzeug nicht führen.“ Diese Bestimmung ist von weitestgehender Bedeutung. Bekanntlich konnte vor Erlass der Verordnung vom 10. Mai 1932 gegen die mißbräuchliche Führung von Kraftfahrzeugen durch betrunkenen oder angetrunkenen Fahrer nur durch die Verwaltungsbehörden auf dem Wege der Entziehung des Führerzeichens vorgegangen werden. Heute bietet das flammende Verbot des Alkoholgenußes die Möglichkeit zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Betrunkenen oder angetrunkenen Fahrer. Wertigenswert ist, daß nicht mehr die Tatsache des Alkoholgenußes allein das Verbot der Führung eines Kraftfahrzeugs bedingt, sondern, daß es für das Verbot entscheidend ist, ob infolge des Genußes geistiger Getränke oder Rauschgifte die Sicherheit des Fahrens gefährdet ist.

Mit Rücksicht auf die außergewöhnlich vielen Unfälle, die sich bei Eisenbahnübergängen ereignen, ist im § 18 Abs. 2 bestimmt worden, daß bei Annäherung an einen Eisenbahnübergang in Seitenabstände, wenn nicht „unzweifelhaft erkennbar ist“, daß sich kein Zug in gefahrrohender Nähe befindet, die Geschwindigkeit zu einzurichten ist, daß das Fahrzeug noch vor dem Übergang angehalten werden kann. Mit dem Umfug des Hauptes ist gründlich aufgearbeitet worden. Nach der neuen Bestimmung hat der Führer rechtzeitig deutlich hörbare Warnungssignale abzugeben, wenn durch das Gerannahen seines Kraftfahrzeugs „Wagenruß oder Rauchgase“ gefährdet werden.“ Dagegen ist verboten, Warnungssignale abzugeben, um dem Kraftfahrzeuge ein rascheres Vorwärtstommen zu ermöglichen.

Soweit ein Ueberholen zulässig ist, darf die Abflucht hierzu durch Warnungssignale hingewiesen werden. Hinsichtlich der Einbahnstraßen ist eine Neubestimmung dahin getroffen worden, daß den auf ihnen fahrenden Fahrzeugen, soweit sie an der Einbahnstraße der rechten Seite des Weges befördert sind, die Ausnutzung der Fahrbahn in ihrer ganzen Breite grundsätzlich gestattet ist. Die wichtigsten aber auch die gründliche Regelung der Bestimmungen über das Vorfahrtsrecht. In diesem Punkte ist jetzt über zahlreiche Streitfragen endlich durch den Gesetzgeber Klarheit geschaffen worden. Die Regelung ist so eindeutig und allgemein verständlich, daß es notwendig und zugleich ausreichend erscheint, den neuen § 24 der VO. in seinem Wortlaut wiederzugeben:

„An Kreuzungen und Einmündungen von Wegen hat das von rechts kommende Fahrzeug die Vorfahrt; das auf einem Hauptverkehrswege sich bewegende Fahrzeug hat

die Vorfahrt gegenüber dem aus einem Seitenwege kommenden Fahrzeuge. Das gilt nicht, wenn durch einen Polizeibeamten im Einzelfall eine andere Regelung getroffen wird.

Hauptverkehrswege sind:

- a) die als Fernverkehrsstraßen bezeichneten Wege;
b) die Wege mit Gleisen für Schienenfahrzeuge;
c) diejenigen Wege, die von den Polizeibehörden als Hauptverkehrswege oder als Verkehrsstraßen erster Ordnung bestimmt und die als solche gekennzeichnet sind;
d) außerhalb geschlossener Ortsteile auch diejenigen Wege, die nach den tatsächlichen Verkehrsverhältnissen als Hauptverkehrswege anzusehen sind.

Alle übrigen Wege sind Seitenwege.

Alle Vorklagen besonderer örtlicher Verhältnisse kann an bestimmten Kreuzungen von Hauptverkehrswegen, Straßen-

Die heutige Noztzeit verlangt Sparsamkeit auf allen Gebieten, auch auf dem öffentlichen Gesundheitsfürsorge. Gerade hier aber sollte man mit besonderer Vorsicht vorgehen und die Worte des Reichspräsidenten v. Hindenburg nicht verfehlen, der erklärte, daß

„die Gesunderhaltung des deutschen Volkes einer der wichtigsten staatlichen Aufgaben ist, die ein gelingendes deutsches Volk aus der schweren Gegenwart den Weg in eine bessere Zukunft finden wird.“

Wenn auch in der heutigen Zeit Sparsamkeit auf allen Gebieten der öffentlichen Gesundheitsfürsorge zweifellos notwendig ist, so muß doch dem einzelnen gezeigt werden, wie er im Rahmen des Möglichen für die Erhaltung seiner Gesundheit sorgen kann. Hier die rechten Wege zu weisen, ist Aufgabe der hygienischen Volksbelehrung, und gerade auf

Vor allem gesund sein!

diesem Gebiete sollte daher nicht ab-, sondern wenn möglich noch auf gebaut werden!

Sieht doch der Rückgang der Kindersterblichkeit, die Erfolge bei der Tuberkulosebekämpfung, der erfolgreiche Kampf gegen Alkoholismus und Geschlechtskrankheiten in unmittelbarer Beziehung zur Wirksamkeit der hygienischen Volksbelehrung.

In Würdigung dieser Tatsachen wurde daher auf einer soeben in Bad Harzburg stattgefundenen Tagung des Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung eine Entschließung angenommen, die an die gelehrten und Sachverständigen und die maßgebenden behördlichen Stellen die Bitte richtet, in der heutigen schweren Zeit der hygienischen Volksbelehrung erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Denn mehr als je gilt heute für jedermann das Wort: „Vor allem gesund sein!“

Blaunder-Edel

Liebe Frau Herrmann!

Hier in Oldenburg hatten wir so mächtig mit der Wahl diese Woche, um wenn man auf Straße ging, kriegte man dauernd Jettels und Zeitungen im Sand gedriekt. Jeden Tag waren so um so viele Wähler, um letzten Sonntag hatten wir Güter hier, um auf den Dämmerer Fenmpfug wars 'n Volk, daß der bewusste Wähler sich zur Erde fallen konnte. Im denn die Begeisterung! Mittwoh, als Güter nach Dämmen horst war, haben je ihn hier auch noch wieder sehen um feiern wollen, um da haben viele Menschen auf 'e „Rangen“ gestanden um auf ihn gewartet, aber da wars zu spät geworden, um so is hier gegen Abend unmerklich durchgeschwunden. Wahrlich hat er sich gefreut, daß er die so abgenommen is, denn das ewig Gefrierwerden, das hat 'n Mensch auch bald fat. Wie's heute nu woll ausfällt mit der Wahl? In 'n Preussischen Landtag hat's ja mächtig hergegangen, um da hat's wieder blutige Köpfe gegeben. Daß die Menschen doch immer gleich dreinschlagen müssen. Wer hat da nu auch bloß den gewissen Vorteil vor! Um wie viel das nu in 'n Zustand wieder gewertet! Um das Schöne is, daß nachher immer feier angefangen hat, um daß der eine noch unzufühiger is als der andere. Grade wie die Schulfing.

Das immerwährende Witterungswetter, was uns rein wie son Gnadenreich diese Jahr in Schwefel, das is nu mit Pfingsten wieder abgehoben, um Sturm um Regen um alte Witterung sind nu wieder eine Tagesordnung, um das man morgens an abends immer noch 'n kleines Feuer amachen oder den elektrischen Setzjen aufstellen muß; aber trotz um alledem blüht es allenorten um allerwegen, daß es 'n Lust is. In 'n Schöpfung kommen nu immer mehr diese herrlichen Abenteuer auf, um die Wälder stüben um leuchten um duften, daß man gar nicht weiß, welchen Sinn man nu am meisten auf ihr einheilen soll. Um anme Staunlinie die Nordur um an 'n Saareufer abwechselnd Nord- um Weidur, das is 'n Nacht, rein zum Rüfen. Um denn in die Wälder an die Stränder, wie Ähren, Goldregen um Schneeketten, um die frühen Stunden. Um an die Hauswände die schönen Ölziminen um die jungen Wälder um Triebe von den Kletterwein; och immer nee, was is die Welt doch auch schön!

Darum is es ja auch kein Wunder, daß nu schon die ganzen Zeitungen vollstehen von Ausfahrten um Ausdusfahrten. Denn die Menschen nehmen nu gern son Gelegenheit wahr, um ins Grüne zu fahren. Die Vereine machen nu auch schon alle billige Fahrten mit'n Autobus in Wald um zur. Krieger- um Gefangeneine um sonst alle möglichen Vereine feiern ihre Stiftungs-, Sommerfeste, um Wodensden um Sommerdäner werden inand gefest, um Weiter lauff nu mit'n Wälder um mit'n Kantharte weiter um stiftet sich die Ferientur aus, denn dies Jahr kann mans doch wohl noch erwöhnen, 'n kleine Weile zu machen, weil die Bahn lo billige Tarife eingestellt hat. Auch in die Kaffeeständens haben sie's nu bloß noch von ihre Sommerreise um ihre Wodensdäner um von die großen Wanderfahrten von die Ebene um Wälder, die zu die Wanderbögel um zu die Freizeidler gehören, zu tun, um Wälder um Puffunder — die ich immer noch nicht richtig aus'n anerbarsten kann — um Wälder um Stals für die Weile werden gefest um gefest, denn solche Sachen sind heutzutage unterwegs gar nicht zu entbehren, denn leben je auf 'n bestig aus, halten gut warm, wenns feil nu, um ind lo hüßig.

Tschu, mit die Vorbereitungen für die Sommerreise, das geht, um, laum daß man die große gründliche Hausreinigung

hinter sich hat, so recht los, denn in'n vier, fünf Wochen fangen ja schon die großen Ferien an. So is immer dafür gefordert, daß wir Hausfrauen sich zur Müß kommen. Nu muß man wieder dabei die Sommergarderobe inne Weile zur kriegen, was nu, wo die Kleider immer länger getragen werden, garnich so einfach is, besonders bei die heranwachsenden Wädeln. Wenn man nu die vorjährige Kleider um Unterkleider hertrick, denn floden ihr da die Weile so lang unternarr, daß man sie auch kein besten Willen zur Sparsamkeit doch nicht damit fahlen sehen mag, ganz abgesehen davon, daß die Wägen auch garnich damit losgehen. So heißt es denn nu gin un her überlegen, was damit anzufangen is, um da kommt einen denn ja, Gott sei Dank, mal wieder die Mode selbst zur Hilfe, denn Wälder um Wiederräder sind nu so leicht zu machen, um wo's nu unten zu kurz is, da läßt manns einfach runterrutschen, macht 'n paar Zähler drauf, um zieht irgend 'n kleine Kasse drunter, um fertig is die Laube. So lassen sich ohne große Mühe um Kosten leicht aus zwei Kleider eins machen. Na, um weens garnich immer geht, als daß nu doch was Neues angeschafft werden muß, denn kann man heutzutage auch ja schon für billiges Geld die schönsten Stoffe kaufen. Das Schöne is ja immer das Frägen, um da find nu ja diejenigen am besten dran, die selbst schneiden können, um darum is es ja auch lo recht zeitgemäß, daß in die Schulen viel praktische Sachen angeferigt werden inne Handarbeitsstunden, um daß die Mädchen da schon lernen, Wädel um einfache Kleider selbst zu zuschneiden um fertig zu stellen. Darauf laum eine, um in die geschick is, denn schon leicht weiter bauen, um wie 's sonst woll so heißt: „Die Weile im Haus erpart den Zimmermann“, was ja mehr für den Mann gilt, so kann man auch woll sagen: „Die Wädel is das wichtigste Werkzeug für die Frau“, um die Frau, die richtig mit die Wädel umzugehen weiß, kann viel dazu beitragen, die wirtschaftliche Not zu vermindern.

Man muß ja heutigen Tag's bloß immer darüber aus sein, alles lo billig um lo barum wie möglich einzurichten. Wädel Wädel, die wir zum Lebensunterhalt brauchen, sind nu auch ja schon billiger geworden mit oder ohne Hilfe von den Reichspräsidentenkommissar, aber mit der Strompreis, da laum er doch woll mit werden, denn der is immer noch überlein hoch, trotzdem, daß Radente behaupten, daß der Beschäftigungspreis von Strom bloß 'n ganz kleinen Bruchteil von dem Weile betragt, den wir immer noch bezahlen müssen. Da haben je hier in Oldenburg nu auch schon lo oft angepörrt bei die Lidet- um Wasserwerke, daß der Strompreis herabgesetzt wird, aber das is um wird nicht umers. Nu haben sich in letzte Zeit die ganzen Bürgervereine zu eine Arbeitsgemeinschaft zusammen gefest, um die haben nu diese Tage Versammlung gehabt, um die find nu in einen Sturm von allgemeiner Entrüstung ausgebrochen, um nu soll diesen Sommer — denn is's in 'n Winter jawoll soweit 'n große allgemeine Profeforenversammlung von die gelehrten Bürgervereine einberufen werden, um denn wollen wir die Stromverorgungs-gesellschaft W.D. mal die Wädeln beibringen. Na, wenn dat nich good vor de Wägen is, denn weel ich nich, wat der good for is. Is ja eigentlich merkwürdig: Auf jeden kleinen Sänder um Sänder finden die Verfügungen von den Reichspräsidentenkommissar Anwendung da werden je auch geschrammelt besolat, bloß jene großen W.D. da kommen je nicht ran, um do is, fahmens, fahmens Reichspräsidentenkommissar machtlos. Nu soll mal diese Verlangen, um nu die Profeforenversammlung da was ausrichten.

Womit ich verbeide Ihre Anntjen Wies'näs.

Die Nationen stellen sich vor durch Blaupunkt 4000



Der neue Vieröhren-Wechselstrom-Fernempfänger mit absoluter Einknopf-Bedienung, eingebautem dyn. Lautsprecher und allen technischen Neuerungsgängen. LW 4000 RM 186,- Röhrensatz 79,90 Verlangen Sie Prospekt 4000 Ideal-Werke A.G. für drahtlose Telephonie Berlin-Hohenschönhausen

Die Braut im Brofsack

Von
F. Schrödinghamer-Heimdal

In der guten alten Zeit, da wir noch ein stehendes Heer hatten, mit Kohldampfgeschützen und Kasernenarrest, mit Gefreiten und Generalfeldmarschällen, mit Barock und Probekorn, — in dieser guten alten Zeit passierte es dem Gemeinen im dritten Jahr Moiss Spanglberger, daß er ausgerechnet am ersten Maibultsontag auf Kasernenwache kam, an welchem Tage sich seine Braut Barbara Kaschuber auf Besuch angefangt und allerhand Mitbringsel, wie Barengeleddes, Butterwecken und Schmalzknudeln, in Aussicht gestellt hatte.

Wer nicht weiß, was die Poffauer Maibult ist, vermag den Geleitsbesuch des hart getroffenen Gemeinen Spanglberger nicht zu erkennen, geschweige denn mitzufühlen. Auf dem Gerzergplatz hart neben der Kaserne, dem Platz also, der vom Schweiß der Kommissbrüder begünstigt und von den Kasernenpostulanten der Korporale, Sergeanten und Feldwebel umwirtet ist, erhebt sich eine wohnwoberrnde Feststadt von Bierbuden, Käseständen, Karussellen, Tiergärten, Moritäten, kurzum von allem Möglichen, was Menschenherzen erfreuen mag. Schier aus jedem Zeit buhelt eine sinnbetreffende Musik, aus jedem Anblick in der sich Kopf an Kopf hinstehenden Menschenmenge strahlt festliches Behagen. . . . Und der Gemeine Moiss Spanglberger muß nicht vor diesem Festtrummel am Kasernenort Posten stehen!

Da löst sich aus der Menge der Festgäste ein kindsauberes Barenkind mit einem gewolligen Korb am Arm und freit sich lächelnd-fühler Schritten dem Kasernenort zu. Der Gemeine Moiss Spanglberger hat diesen Augenblick mit allen Fasern seines dreißigjährigen Geistes herbeigeführt; nun er da ist, fällt dieses süße Herz ihm ganz und gar in die Hosen. Denn als Posten darf er mit seiner herabgeliebten Kochmeisterin nicht einmal reden. Und das wäre schließlich noch zu verwinden gewesen, aber der gewollte Korb mit den verheißenen Köstlichkeiten am Arm der Geliebten mußte in einem Kohldampfgeschütz eine Kaserne auslösen, die jedes Weibchen über Bord warf.

Wie also die unglücklichste Barbara Kaschuber ganz in die Nähe des Tores kam und in den Posten ihren Loisl erkannt, da tat dieser einen unheimlich leisen Pfiff und flüsternte im Vorbeigehen: „Waberl, halt's Maul!“

Waberl schien zu begreifen und blieb wie angewurzelt stehen, indem sie schelmisch über ganze Aufmerksamkeit der festlich wogenden Maibult zuwandte. So mußte sie den Eindruck erwecken, als wäre der stramme Posten ihr durchaus wurscht.

Dieser aber markierte wieder und wieder an dem baumstief dahiehenden Waberl mit dem Niesensorb vorbei, und jedesmal flüsternte er mit abgewandten Blicken eine kurze Weisung. Mit dem Erfolg, daß die Braut samt den Schätzen ihres Korbens vom Wachgefreiten auf das Zimmer eines Leutnants vom Loisl, der gerade Kasernenarrest hatte, geführt wurde, wo sie der weiteren Dinge in fräulicher Gebuld und Ergebung harzte.

Der Posten aber lachte sich heimlich in die das Geschweh schmelzende Faust, daß die List ihm so glänzend gelungen. Dennoch hatte ihn ein Auge erfaßt. Nämlich der Leutnant des Loisl, der als Festgast in Zivil unter der Maibultmenge weilt, hatte den Vorgang bemerkt. Er ging sofort heim, warf sich in Uniform und erspähte in dem Augenblick auf der Kasernenwache, als der Posten Spanglberger eben abgelöst worden war.

Der Gemeine Moiss Spanglberger hatte sich eines Wachergebens schuldig gemacht, auf dem die Windelstraße von

vierzehn Tagen Mittelarrest hand. Nun galt es, den Posten auf frischer Tat abzufassen. Dem Leutnant war es mehr als gewiß, daß der blühtergerene Spanglberger jetzt auf seiner Etage saß und mit den von seiner Braut mitgebrachten Festessen gehörig Brotzeit machte.

So war es auch! Aber der Gemeine Spanglberger erhielt durch den Wachgefreiten Wind von der Anwesenheit des Leutnants in der Kaserne. „Waberl“, rief er befüßt, „jetzt muß ich verschwinden, sonst ist's gefehlt um mich. Du darfst nicht in die Kaserne sein bei mir, weil ich heut auf Wach bin, sonst feden sie mich vierzehn Tag ins Loch, daß alles nur so taucht. Aber wohin mit dir?“

„Geben wir schon!“ rief der Landsmann mit dem Kasernenarrest. „Da ist der Brofsack vom Küchentorporal, da hast leicht Platz drin, Waberl. Da suchst dich niemand, da findet dich keine Seele.“

In aller Geschwindigkeit, wie die Not des Augenblicks sie gebietet, schloß die Braut in den zwischen Brofsack; nur der Haarschopf mit dem kopflich schaut noch heraus. Die zwei handfesten Klüden aber hängen den Brofsack mit samt dem Waberl vor's Fenster hinaus an einen festen Rahmenbalken. Kaum ist das Werk geschehen, reißt der Leutnant die Stubentüre auf und schreit: „Wo ist das Frauzimmer?“

„Im Befehl, Herr Leutnant, es ist kein Frauzimmer da“, heuchelt der Gemeine Spanglberger.

„So“, blitzen die Augen des Vorposten, „es ist kein Frauzimmer auf der Etage? Das werden wir gleich haben! Das wird ja immer schöner! Zuerst Wachergehen — dann Belügen des Vorposten! Geheire, sitzen Sie die Schränke und die Betten! Schauen Sie aber auch unter die Betten und auf die Schränke!“

„Entschuldigen Herr Leutnant, es ist kein Frauzimmer auf der Etage“, beteuert Spanglberger noch einmal, um den unliebsamen Ehrenfried möglichst schnell loszuwerden. Denn vom Festplatz der Maibult herauf schwillt in immer stärkerer Woge ein Heidengetöse. Dort hat man die am Rahmenbalken hängende Braut im Brofsack bereits bemerkt und ahnt die Zusammenhänge. Es ist ja auch ein Schaulust ohnegleichen, wie die Maibult noch keines geboten hat, und dazu für jedermann vollkommen gratis. . . .

Inzwischen filzt der Leutnant mit dem Wachgefreiten die Etage von unten bis oben — ohne Erfolg. Erkundigt und merktlich müder gestimmt, wendet sich der Getreue, der seiner Sache erst so sicher war, an den stramm bastehenden Spanglberger: „Jetzt sag Sie mir, wo ist das Frauzimmer hingekommen? Wenn Sie mir die Wahrheit sagen, sichere ich Ihnen Straflosigkeit zu. Außerdem will ich Ihnen die Vergünstigung erwidern, daß Sie heute von der Wache abgelöst werden und mit Ihrer Braut auf die Maibult gehen können. Und einen Thaler sichte ich Ihnen dazu.“

„Wenn das so ist, Herr Leutnant“, ermannt sich Spanglberger, „dann will ich mein Geheimnis aufdecken, damit Sie sehen, daß ich nicht gelogen habe. Im Zimmer ist die Braut nicht, sondern —“ Ein Wind zum Landsmann, und zwei handfeste Kerle heben den Brofsack misamt der Braut zum offenen Fenster herein.

Drumten auf dem Festplatz schwillt das Lachen der Tausende zum tobenen Orkan an. Auch der getreue Herr Leutnant kann seinem Zwerchfell nicht mehr Gewalt antun angesichts der Braut im Brofsack. Er wirft den versprochenen Thaler hin und wendet sich kurz. . . .

Heute ist der Loisl ein alter Krantierer und der Leutnant ein hoher General im Ruhestand. Aber wenn die zwei einander begegnen, so kommt allemal wieder die Braut im Brofsack zur Sprache. Und da langt dann der hohe Herr in die Tasche und bühstelt einen Thaler heraus.

„Und“, flüsternte Leo, „er erkundigte sich, wann die Flugzeuge verkehren?“

Leo war vier Wochen in Urlaub. Im Bureau erwartet man jetzt von ihm große Leistungen. Aber Leo ist fauler als früher. Er macht nicht viel.

„Wo ist denn die Arbeitsluft nach der Erholung?“ fragt man ihn.

„Ja, so schnell geht das nicht“, meint Leo, „ich muß mich erst von den Anstrengungen des Urlaubs erholen.“

A. K.

Eine dehnbare Festhalle

Die Frage, mit möglichst geringen Mitteln Versammlungsräume von großem, mittlerem und kleinem Umfang zu bauen, ist von der amerikanischen Stadt New Orleans in neuartiger Weise gelöst worden. Die Festhalle, die man hier errichtet hat, ein großes Gebäude von 97½ Meter Länge und 60½ Meter Breite, enthält nach den Angaben der Frankfurter Wochenchrift „Die Umschau“ einen Riesenraum, der 12000 Menschen faßt.

Dieser Raum kann aber durch Wände aus Stahltrahnenwerk mit schalldichter Füllung, die in die Höhe zu ziehen sind, in verschiedene kleinere Räume aufgeteilt werden. Eine verstellbare Bühne läßt sich nach Bedarf mit dem größeren oder dem kleineren Zuschauerraum in Verbindung bringen. Wird im größeren Saal Theater gespielt, so können auf anliegenden Sitzreihen 6500 und weitere 1750 Personen auf Stühlen in der Mitte untergebracht werden. Wird die Bühne nicht mit dem kleinen Konzertsaal verbunden, was auch möglich ist, so können dort in ähnlicher Weise über 4000 Hörer Platz nehmen. Eine kleine Bühne, die sich über den Saal erheben läßt, ist für das Orchester bestimmt.

Wenn die beiden schalldichten Vorhänge niedergelassen werden, so können in beiden Sälen gleichzeitig Veranstaltungen stattfinden, ohne daß die eine die andere hört. Werden die Vorhänge hoch gerollt und Theater- sowie Konzertbühnen verlegt, so ist ein mächtiger Innenraum von 50 zu 25 Meter Bodenfläche geschaffen, der keine Säule aufweist und für große gesellschaftliche Veranstaltungen und Versammlungen bestimmt ist. Der feste Boden schliefelt sich mit der verstellten Bühne so gut zusammen, daß keine Kufen entstehen, die beim Tanzen hinderlich sein könnten. Die Kosten der Festhalle, die so drei verschiedene Festräume bietet, betragen zwei Millionen Dollar.

Das Kreuz im Kreise

Schattentisse vor der Wahlurne

Von Alfred Seim

Das korrekte Kreuz

Es stammt aus der pflichtgetreuen Hand eines langjährig erprobten Beamten. Symmetrisch teilt es auf dem Stimmzettel den Kreis des Wahlmandaten, dem dieser Wähler nach langer, unentbehrlicher Überlegung seine Stimme gibt, in vier gleiche Teile. So genau wägen sie sich auch gern des Lebens Not und targe Freuden auf allen Schultern gleich verteilt.

Ich sehe ihn mit einer gewissen Feiertlichkeit zur Wahlurne schreiten; denn er weiß mit all seinen letzten Auswertungen den Wert seiner Stimme zu schätzen. Länger als üblich verweilt er in der Wahlzelle, um noch einmal zu prüfen, ob das sauber gezeichnete Kreuz auch an der rechten Stelle steht. Langsam läßt er den sorgfältig im Umflog abgelegenen Stimmzettel in den Schloß der Wahlurne gleiten. Vertriebt geht er nach Haus, in der Hoffnung, mit seiner Wahl die Dinge zum Guten und Anständigen getendet zu haben.

Das zitternde Kreuz

Mit lechter Kraft. . . nur so eingehaucht. . . brüchig und dürftig fällt es den Kreis; das Kreuz einer Geistes, die um der Wahl willen vom Krantenlager sich erhebt und nun, von gültigen Händen geleitet, mit gebühtem Rücken das Wahllokal betritt. Fast ängstlich nimmt sie den Wahlzettel in Empfang, und hilflos suchend schaut sie sich nach allen Seiten um, da man sie in der Zelle allein läßt. Sie schleppt sich mühselig zum Tisch des Wahlvorstandes, flüstert kaum verständlich Namen und Wohnung.

Als sie den Raum verläßt, wird sie nur von mitfühlenden, dankbaren Mienen begleitet. Vielleicht war es die letzte Tat im Dasein dieser namenlosen Patriotin.

Das frischfröhliche Kreuz

Er wurde am 23. April 20 Jahre alt. Sein schönstes Geburtstagsgeschenk war diesmal die Ausweiskarte des Wahlamts. Die halbe Nacht hat er mit seinen Freunden verhandelt und ganz große Politik gemacht. „Wenn alle wählten wie ich —“, „Wenn nur wir Jungen wählen dürften — ja, dann —“

Er sieht sich im Geiste schon als Wahrdreher, als Abgeordneter, ja in hülfreichen Träumen vielleicht bereits als Minister! Es gibt für ihn bloß Ja oder Nein, schwarz oder weiß. Wer nicht mit ihm ist, den verachtet er aus tiefer Seele.

Endlich ist die Stunde der Feuertaufe für den jüngsten Wahlgeschickkämpfer da. Er möchte mit seinem frischfröhlichen Kreuz, das die draufgängerische Hand in den Kreis legt, eine Schicksalswende von heute auf morgen heraufzuführen, die das heillosgeliebte Vaterland in ein Paradies der Freiheit und Lebensfreude verwandeln würde.

Das Kreuzlein

Diesem Kreuz sieht man es ordentlich an, daß es Mädchen heißt. Der gar klein — ja, . . . wie fein! Es hebt gar nicht auf dieses gewöhnliche Papier. Fast solch hübsche junge Damen müßte es Wahlfest auf rosa Gebülliten geben. Mit Goldrand. Im Wahllokal fand der Wahlvorstand ein lichtlosendes Haar und kam einen Augenblick in Zweifel, ob dadurch nicht das Wahlsgeheimnis bereits verletzt wäre?

Die aber, die solch blonden Schopf trug, war längst kanzelnden Schritten als der Feiertag und Gedächtnistag des Wahlrats entriekt; es freute sie weit mehr, für ihren Sonntagsschminktags-Opfergabe das rechte Kreuz gewählt zu haben — denn sie merkte: der fantastische Jungling vermag die Politik, wenn er dieses hohe Jungfrauenkleid über sich ziehen hat, was vielleicht, ohne zu wissen, dadurch die Wahlerregung der hochanlang erhitzen Gemüter dämpfte und so auch ein gut Teil zum Wohl der Gesamtheit beitrug.

Das müde Kreuz

Hungrig und verdrossen hatte der seit Jahren Arbeitslose überlegt, ob er überhaupt noch zur Wahl gehen sollte. Ihm schien die Welt unverbesserlich grau. Von Verammlung zur Verammlung war er in den letzten Wochen gelaufen, und die aufsteigenden Worte der unzähligen Wahrdreher flangen noch dröhnend in seinem Hirn nach. Wem glauben? Wer wird mich auf den Weg ehrfamer Arbeit führen? Vermag es überhaupt einer noch?

Die ganze Schwere und Bedrücktheit unserer Lage spiegeln die verloren ins Ungewisse irrenden Augen. Aber ganz dünn kräufelt ein Rächel plötzlich seine Lippen. Wenig, doch, solange du laun! Gib nichts freiwillig auf! Wähle, wenn du wählen darfst! Und er rafft sich noch einmal zusammen. Mit einer kurzen Handbewegung wirft er den Jammer seiner Welt von sich; gelassen wie ein Mann, der nicht viel mehr zu verlieren hat, macht er sein etwas müdes Kreuz. Aber es steht da, aufgerichtet in letzter, immer noch vertrauender Hoffnung.

Das stahlharte Kreuz

Dokument eines Frontsoldaten mit zwei harten, festen Strichen, die unerträglich sagen: Ich will Deutschlands Glück und Freiheit erkämpfen wie einst in den Gräben jenseits der Bogenen. Der es prägte, weiß von manchem Opfergang, wo es nicht nur um des Lebens Güter, wo es in wilden Trommelfeuern ohne Worte ganz einfach um das Leben selbst ging. Eine starke, siegige Ruhe entströmt diesen Kreuzeszeichen, das mit einem Male zum Stummbild all jener Kreuze wird, die zu Hunderttausenden auf den namenlosen Gräbern des Krieges lagen. . . .

Es ist ein Kreuz, an das sich der Kameradschaftsgeist der Front klammert, um seine Wiedererforschung im parzerisierenden Volke zu erlangen. Erträge dieses kleine Kreuz mit seinem unbeugsamen, gegen Frontsoldatenwillen Glaubenskraft, es gebe keine geradenreihere Bürgschaft für das Glück und den Frieden der Nation.

Der Zeitgenosse

Leo unterhält sich mit einem Bekannten. „— — — und außerdem, lieber Freund“, sagt Leo, „habe ich das große Los gewonnen.“

„Das ist ein ausgerechnet!“ ruft der Freund. „Da wirst du mit die hundert Mark, die ich dir vergangenes Jahr geborgt habe, zurückgeben können.“

„Halt du es eilig“, schüttelt Leo den Kopf, „laß dir doch den Traum zu Ende erzählen.“

Leo wird von einem Klubgenossen angehalten. „Bist du verschwiegen?“ flüstert der Freund ihm zu. „Kannst du ein Geheimnis wahren?“

„Selbstverständlich“, nickt Leo.

Der Freund zögert einen Augenblick, dann sagt er: „Pump mir fünfzig Mark, aber niemand darf davon wissen!“

„Ich erzähle es keinem Menschen“, versichert Leo leise. „Das Geld kann ich dir leider nicht borgen. Aber erzähle es bitte auch keinem Menschen.“

Leo bestellt ein Schnitzel im Restaurant. Der Kellner bringt es sofort.

Leo betachtet das Fleisch mit nachdenklichen Mienen. „Sind Sie nicht zufrieden, mein Herr?“ fragt der Geschäftsführer, der gerade vorbeikommt.

Leo entgegnet: „Das Schnitzel ist etwas zu klein für mein Alter.“

Endlich hat Leo eine Stellung bekommen.

Der Chef sagt zu ihm: „Ich will Ihnen nun erklären, was Sie hier alles zu tun haben. Vor allem muß die Statistikal in Ordnung gebracht werden; die eintausende Post bearbeiten Sie selbständig. Ferner müssen Sie die neuen Preisklassen abgeben, die Steuererlagen erledigen und die Schreibmaschineneinlagen machen.“

Leo stellt seinen Prinzipal etwas verwundert an, dann fragt er: „Soll alles an einem Tag gemacht werden — oder ist das ein Fünfjahresplan?“

„Ich hatte 60 Mark auf der Baust“, erzählt Leo, „die habe ich heute abgehoben.“

„Warum?“ fragt ihn jemand.

„Ich sah gestern den Kassierer auf der Post. . .“ sagt Leo.

„Und?“



Oldenburger! Wähler und Wählerinnen!

In allen Tonarten versuchen die Parteien des alten Deutschland, die NSDAP, in den Augen der Wählerschaft herabzusetzen. Mit den unglaublichsten Verdrehungen und Unterstellungen arbeiteten die Parteien von der Rechten bis zur äußersten Linken gegen uns nach dem Motto: **Viele Hunde sind des Hasen Tod.** Sie vergessen dabei nur, daß das Volk den Kampf gegen uns durchschaut hat und nicht mehr auf die lockendsten Weimuten reinfällt.

Unser Führer Adolf Hitler hat in seinen 6 Versammlungen im Landesteil Oldenburg mit den Lügen über uns restlos aufgeräumt.

Die Unterführer unserer Bewegung haben die Anwürfe der Parteien in allen Versammlungen zurückgewiesen.

Es bleibt uns nur übrig, noch einmal kurz die Anwürfe der Parteien in den Zeitungen durchzugehen.

Das Zentrum

warnet z. B. vor den Traumbildern und der Utopienpolitik Hitlers.

Das Zentrum

hat seit 1918 eine Politik betrieben, die durch die heutige Lage als reine Illusions- und Katastrophenpolitik gekennzeichnet ist. Das Zentrum ist der Mitverantwortliche für das heutige Unglück.

Die „Nationale Vereinigung“

warnet z. B. vor einseitiger Parteiherrschaft und fordert die Beteiligung von Männern in der Zukunft, die jahrelang in der Verantwortung der realen Politik Erfahrungen gesammelt haben.

Die „Nationale Vereinigung“

ist ein Sammelsurium sterbender Parteien. Erhält die NSDAP, durch die Wahl eine Mehrheit, dann hat das Volk gesprochen. Dann wird eine neue Regierung von der klaren Mehrheit des Volkes getragen. Das ist Volksherrschaft. Was man bis heute in Deutschland in den Parlamenten erlebt hat, war reiner Parteienschauspiel — Interessentenpolitik.

Die Staatspartei (Demokraten)

bezeichnet Hitler als reinen Agitator und uns Nationalsozialisten in Oldenburg als vollkommene Versager. Hitler sprach 6 mal und seine Pg. in Oldenburg versagten 100fach. Männer der Vernunft und sachl. Arbeit mühten die Geschicke Oldenburgs leiten. In Braunschweig habe die NSDAP, in der Verwaltung eine Beamtenbespiegelung eingeführt.

Die Staatspartei

hat seit 1918 bewiesen, daß alle demokratische Politik Agitation für Interessenten war. Ob wir Nationalsozialisten in Oldenburg Versager waren, mag das Volk selbst beurteilen und seine Schlüsse für den Wahltag ziehen. Die sachliche Arbeit des letzten Demokraten im Landtag bestand darin, kurz vor Beendigung einer Sitzung zu erscheinen und dann noch Prozeßakten zu wälzen. Daß wir ein Beamtenbespiegelungswesen in Braunschweig einführen, ist eine Verleumdung, über die wir wohl zur Tagesordnung übergehen können. Wer das noch glauben sollte, der muß schon verbissener Demokrat sein. Im übrigen soll die Staatspartei mit der Brüningregierung die Beamten ruhig besteuern, weil sie noch beschäftigt sind. Dann wird wohl jedem Beamten klar werden, was Demokratie heißt.

Die Deutschnationale Volkspartei

wirft uns vor, wir schmückten uns mit den Federn der DNVP, und des Stahlhelms. Sie warnet vor einseitiger Parteiherrschaft und sozialistischen Experimenten.

Die Deutschnationalen

vergessen anscheinend, daß die NSDAP, gleich nach dem Kriege gegründet wurde. Sie vergessen anscheinend, daß die DNVP, jahrelang Umfallpartei war, daß die DNVP, trotz ihrer „Köpfe“ fast immer bei besonderen Situationen „koplos“ war. Wir glauben, daß der deutschnationale Parteiführer, Herr Geheimrat Hugenberg, gern den nationalen Diktator spielen möchte. Volksherrscher würde er nie sein. Hitler sagt, daß die DNVP, die Existenz des Landes nicht ableugnen könne, ebenso könne die DNVP, die Existenz der sozialistischen Frage nicht ableugnen, da die Männer der DNVP, an der Existenz dieser Frage im November 1918 gescheitert seien. Wir haben uns nicht mit Stahlhelmsfedern geschmückt und der Stahlhelm lehnt es ab, SA, der DNVP, zu sein. In und durch die NSDAP, findet der wahre Frontsozialismus seine politische Verwirklichung.

Die Tannenbergbundsekte

geht eigenartige Wege. Auf die schmierigen Anwürfe der Führung des Bundes, des neuen Priesterehepaars Lubendorff einzugehen, erübrigt sich wohl. Die deutsche Geschichte wird über diesen Bund und seine Führung ein vernichtendes Urteil sprechen.

Oldenburger! 13 lange Jahre haben alle jetzt vollständig abgewirtschafteten Parteien Zeit gehabt, das deutsche Volk im nationalen Willen und im sozialistischen Geist zu einigen. In 13 Jahren hat die NSDAP, eine Bewegung der wahren Volksgemeinschaft aufgebaut. Unter Opfern und Entfagungen aller Art. Nicht um Experimente zu machen, sondern um dem deutschen Volk zu helfen. Wir geben keine Versprechungen materieller Natur. Wir versprechen nur eins! Wir sind bereit, die volle Verantwortung zu übernehmen. Gebt uns die Macht, damit wir durch die harte Wirklichkeit beweisen können, daß alle Anwürfe der alten Parteien erfunden und erlogen sind!

Oldenburg wählt Liste 8

Nationalsozialisten — Hitlerbewegung

Geleitungs Weiser-Gms der NSDAP, J. W. Joel

Domänenamt.

Gras-Verkauf

Barnesführerholzwiesen, Feldwiesen, Niederhagen, in vorliegender Reihenfolge

Dienstag, den 31. Mai 1932,

9 1/2 Uhr,
bei der Jagdhütte beginnend.

Oldenburg, den 27. Mai 1932.

Schäpper.

Koller Verlatz

Die Schäumung der Gräben und des Morfkanals an Weidelandereien findet statt am Sonntag, den 18. Juni d. J., und sind diese bis zum genannten Tage gehörig zu reinigen und von Unkrautentwürmen aufzuräumen.

Der Geschworene.

Domänenamt.

Gras-Verkauf

im Evertkenholz und Schloßgarten

Mittwoch, den 1. Juni 1932,

5 Uhr,
bei der Meinardusstraße beginnend.

Oldenburg, den 28. Mai 1932.

Schäpper.

Pumpanlage

mit Drehstrommotor, Leistung ca. 3000 Wtr. pro Stunde, gut erhalten, billig zu verk.

Schröder & Piel, Donnerst. 3488.

Verkauf einer Weide

— Billige Baupläge —

Oldenburg-Gerßen, Friedr. Maris beabsichtigt, die an der Hundsmühle Chf. günstig gelegene

Weide, groß 1,6328 ha,

mit baldigem Antritt zu verkaufen.

An der Straßenfront können 6 schöne Baupläge aufgeteilt werden. Der hintere Teil der Weide wird noch besond. verkauft.

Heinrich Kayler, Auktionator,
Gaubitzstraße 89. — Fernsprecher 4842.

Kompl. 72teil.

Silberbesteck
neu, mit vollreifen Stücken für 85 M. gegen bar abzugeben, schönes, modernes Muster. Offert. unter C 2 668 an die Gesch. d. Bl.

Rüken

2 Wochen alt 50 Pf.

3 Wochen alt 60 Pf.

Schäbden
Stück 1, Stück 20 Pf.

Befestigungen auf

Jungbennen
lvd. noch angenommen.

Preise billigst.

Oldenburg,
Sandhagen, Fernruf

Kirchhagen 27.

Ein gut erhaltenes
schwarzes Klavier
zu verkaufen. Preis
100 Mark. Angebote
unter R W 124 an
die Gesch. d. Bl.

große Maschinen- u. Werkzeug-Verfertigung

Wegen Auflösung unseres Unternehmens verkaufen wir am Mittwoch, d. 1. Juni, von 10-1 u. 3-5 Uhr, in unseren Räumen in Bremerhaven, Fahrstr. 8, einen Teil unserer Fabrikeinrichtung, bestehend aus Maschinen, Werkzeugen und Einrichtungen gegenständlich, geeignet für Maschinenbauer, Schlosser, Schmiede, Dreher, Klempner etc. Besichtigung 1 Std. v. Verfertigungsabrt. Bremerhavener Metallwarenfabrik

G. H. Wilkens & Co., in Sigm., Alt.-Gef.

Rolläden

taufen Sie besonders billig
Oldenburger Rollläden- u. Rolladenfabrik
Th. Albert, Lindenstraße D. 91
Telefon 4151